

PLANET DER HASEN

Uraufführung von Tina Müller



MATERIALMAPPE STADTTHEATER
BREMERHAVEN

INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung	3
HINTERGRUNDINFORMATIONEN	4
Inhalt	4
Zur Autorin	4
Im Gespräch mit Tina Müller über <i>Planet der Hasen</i>	5
Die wichtigsten Fakten über die Inszenierung	8
WO spielt <i>Planet der Hasen</i> ?	8
WER kommt vor?	8
WELCHE Themen werden in der Geschichte behandelt?	8
Warum Klima schützen?	9
Fakten zum Klimawandel	11
Rede von Greta Thunberg vor der UN-Klimakonferenz in Kattowitz	15
Interview mit Jean Ziegler: Ein Rebell und Gerechtigkeitskämpfer	17
Nachhaltiger Konsum: Wir werden verzichten müssen	23
Was ist Zero-Waste?	27
PRAKTISCHE ANREGUNGEN FÜR DIE VOR- ODER NACHBEREITUNG	31
Übung 1: Tier-Assoziationskette (Sprach- und Impulsspiel)	31
Gespräch 1: Was ist eine Fabel? Was könnte sie aussagen?	32
Übung 2: Einbuddeln (Gedächtnis- und Konzentrationsspiel)	32
Übung 3: Theater-Stopptanz (Bewegungsspiel)	34
Übung 4: Unnütze Maschinen erfinden (Gruppen- und Kreativaufgabe) + Papier und Stifte	35
Gespräch 2: Was ist der Klimawandel? Was sind seine Folgen?	36
Übung 5: Klimasalat (Bewegungsspiel)	36
Gespräch 3: Was kann man gegen den Klimawandel machen?	37
Übung 6: Klima-Traumreise (Bewegungs- und Improvisationsspiel)	37
Übung 7: Klima-Platzwechsel (Bewegungs- und Kreativaufgabe)	38
Übung 8: Schnick-Schnack-Schnuck (Bewegungsübung)	38
Übung 9: Klimaschutzmaschine (Gruppen- und Kreativaufgabe)	39
Übung 10: Ja/Nein-Positionierung (Positionierungsübung)	40
Übung 11: Ich kämpfe gegen den Klimawandel (Sprachübung)	41
Übung 12: Standbilder (Kreativspiel)	41
Übung 13: Eisschollenspiel (Bewegungs- und Gruppenübung)	42
Übung 14: Songtext (Szenische Übung)	43
Materialien für den Unterricht	44
1, 2 oder 3 – Quiz	47
Beobachtungsauftrag während des Theaterbesuchs	50
Anregungen für ein Nachgespräch	50
Schreibaufgaben	50
Bastelanleitung 1: Klimaschutzmaschinen bauen	51
Bastelanleitung 2: Blumentopf aus PET-Flaschen	53

IMPRESSUM:

JUB! – Junges Theater Bremerhaven / Redaktion: Katharina Dürr, Ludmilla Euler, Insa Griesing,

Mitarbeit: Kathrin Fingerling, Merle Pfeuffer

Adresse: Stadttheater Bremerhaven, Am Alten Hafen 25, 27568 Bremerhaven

Mail: jub@stadttheaterbremenhaven.de / Tel.: 0471-48 206-272 / www.stadttheaterbremenhaven.de

«PLANET DER HASEN» Premiere: 23.02.2019

von Tina Müller

BESETZUNG

Hase 1.....Johanna Martin
Hase 2.....Leon Wieferich

Inszenierung.....Tanja Spinger
Bühne & Kostüme.....Iris Holstein
Musikalische Leitung.....Felix Reisel
Theaterpädagogik.....Katharina Dürr
Regieassistenz.....Valeska Fuchs

Hinweis: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unserer Materialmappe gleichermaßen angesprochen fühlen.

Fotos: Heiko Sandelmann



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

INHALT

Zwei Hasen sitzen an ihren hypermodernen Luxuspools und lassen es sich gut gehen. Das Wasser ist geheizt, die Luft klimatisiert. Automaten spendieren Süßigkeiten nach Wunsch, und die Bademode ist immer auf dem neuesten Stand. Leider gibt es ein klitzekleines Problem: Allen wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge wird der Planet der Hasen in zehn Tagen explodieren. Während der eine Hase allmählich sehr nervös wird, beschließt der andere, das Problem einfach zu ignorieren. Wahrscheinlich stimmt das mit der Explosion gar nicht, und wenn doch, können zwei Hasen sowieso nichts dagegen tun. Oder vielleicht doch? Mit Hilfe des Publikums beginnen die Hasen, Ideen zu entwickeln, wie sie ihren Planeten doch noch retten könnten.

Tina Müllers Kinderstück zum Klimawandel spielt verschiedene Szenarien und Lösungsansätze durch, ohne sich in Schreckensbildern und technischen Details zu verlieren. *Planet der Hasen* bezieht die Lebenswelt des Publikums mit ein und fragt: Was ist schön an unserem Planeten? Was wollen wir erhalten? Und wie kriegen wir das alle zusammen hin?

ZUR AUTORIN



Tina Müller wurde 1980 in Zürich geboren und ist dort aufgewachsen. Von 2001 bis 2004 studierte sie „Kulturwissenschaften“ an der Universität Hildesheim; ab 2004 „Szenisches Schreiben“ an der Universität der Künste, Berlin.

2003 war sie bei dem Nachwuchsdratikerfestival „World Interplay“ (Australien) eingeladen. 2007/2008 war Tina Müller Stipendiatin des Autorenlabors am Düsseldorfer

Schauspielhaus, dessen Wettbewerb sie mit ihrem Stück *Verlassen* gewann. Ihre Kinder- und Jugendtheaterstücke wurden mehrmals ausgezeichnet, darunter "Bikini" mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis 2008 und "Dickhäuter" mit dem Mülheimer KinderStückePreis 2017. Das Kindertheaterstück "Ich kann Fliegen zähmen, echt wahr" wurde 2011 vom MDR als Hörspiel produziert. Mit der Berliner Kompanie Kopfstand entwickelte sie zuletzt das Theaterspiel "my money my". In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Theater Fallalpha entstand im Januar 2017 das Kindertheaterstück "Dickhäuter", sowie am Theater Freiburg "Gespräche über uns" und am Volkstheater München "Children of Tomorrow", das zu den Berliner Autorentheatertagen 2018 eingeladen wurde. Tina Müller unterrichtet „Szenisches Schreiben“ an der UdK Berlin, wie an der Otto Falkenbergsschule München und ist Gründungsmitglied der Performancegruppe magic garden. Sie lebt in Berlin.

Quellen: <http://www.rowohlt-theaterverlag.de/tvalias/autor/2376923>;
http://www.ard.de/home/radio/Gespraech_ueber_uns/5063014/index.html

IM GESPRÄCH MIT TINA MÜLLER ÜBER «PLANET DER HASEN»

Wie kann man Kindern ab 9 Jahren über so ein komplexes Thema wie „Klimawandel“ in einem Theaterstück erzählen, ohne sie zu überfordern?

Tina Müller: Auf dem „Planet der Hasen“ ist es womöglich nicht ganz so kompliziert wie auf der Erde. Und trotzdem ist es komplex genug. Die wichtigsten Faktoren unseres Klimawandels werden auch dort verhandelt und in Zusammenhang gebracht: Unser ungetrübtes Konsumverhalten, der ungebrochene Glaube an das Wachstum, die Ressourcenknappheit eines überbevölkerten Planeten, globale Ungerechtigkeit und die blanke, scheinbar nicht besiegbare Gier. Am allermeisten aber geht es um die Frage: Was kann ein kleiner Hase denn überhaupt gegen all dies tun? Was muss er dafür aufgeben? Und was kann er dabei gewinnen?

Das Stück, das du für das Junge Theater Bremerhaven geschrieben hast, hieß zunächst „Mr Pi und Susy Sonne“, nun wird es unter dem Titel „Planet der Hasen“ am 23. Februar 2019 zur Uraufführung kommen. Was hat sich verändert von der ursprünglichen Konzeption hin zum jetzigen Stücktext?

Tina Müller: Nach einigen Versuchen, ein Stück mit zwei Kindern zu schreiben, habe ich festgestellt, dass es mir mit Hasen einfach mehr Spaß macht. Zwei Hasen in eine völlig überkommerzialiserte Welt zu setzen, ist an sich lustig. Es zeigt sehr schön auf, wie weit wir über unseren Verhältnissen leben. Außerdem geht es mir ja nicht darum, irgendwelche Ängste zu schüren oder zu behaupten, die Erde würde demnächst in sich zusammenkrachen. Da es hier um einen anderen Planeten geht, können die Kinder selbst darüber nachdenken, wie viel davon wohl auf die Erde zu beziehen ist.



Wie sah deine Zusammenarbeit mit dem JUB! aus für die Entwicklung des Stückes?

Tina Müller: Mit Tanja Spinger, der Leiterin vom JUB, bin ich schon lange im Gespräch, über das Thema Klimawandel ein Stück für Kinder zu machen. In einer Recherchephase sind wir zusammen in Bremerhaver Schulen und Berufsschulen gegangen, wo wir mit den Schülern Diskussionen zum Thema gesucht haben. Später bin ich zu Proben gefahren und habe mich mit dem Produktionsteam ausgetauscht. Durch ihre Improvisationskunst haben die JUB!-Schauspieler den Stücktext mit einigen wunderbaren Hasenpointen ergänzt.

Ist der Text Bremerhaven spezifisch?

Tina Müller: Diese Stadt steht ja für Klimaschutz. Bremerhaven hat ein großes Klimahaus und möchte mit den Windparks viel erreichen. Gleichzeitig hatte die Stadt auch mit dem

Thema zu kämpfen. Es gab und gibt immer wieder Stimmen, die sich mit legitimen Gründen dagegen aussprechen. Das zeigt auf, wie kompliziert es ist, eine konsequente Energiewende durchzusetzen. Dennoch geht meiner Meinungen nach kein Weg daran vorbei. Deswegen freut es mich, dass dieses Stück in Bremerhaven uraufgeführt wird. Weil es jetzt auf genau solche Orte ankommt.

Was möchtest du, dass das Publikum mitnimmt von dem Stück?

Tina Müller: Mir ist es ein Anliegen, Kindern zu zeigen, wie wunderschön die Natur ist. Sie ist jedoch in großer Gefahr. Glücklicherweise haben wir Möglichkeiten, uns dazu zu verhalten. Wir können für unsere Zukunft kämpfen. Es gibt so viele Wege. Und es muss auch nicht gleich die komplette Welt sein, die wir dabei retten. Es reicht, wenn wir uns für einen kleinen Teil, der uns besonders wichtig ist, einsetzen: Für einen Wald, der abgeholzt werden soll, für Menschen, die in eine Region zurückgeschickt werden sollen, in der Dürre herrscht oder gegen ein neues Einkaufszentrum, das eigentlich niemand wirklich braucht. Alleine ist es allerdings meist nicht so einfach, sich für etwas stark zu machen. Deswegen erzählt das Stück auch von Zusammenhalt. Wenn wir dabei noch anfangen, uns darauf zu besinnen, was uns im Leben wirklich wichtig ist und feststellen, dass wir mit weniger Konsum ebenfalls ganz glücklich sein könnten, bin ich rundum zufrieden.

Hältst du persönlich eine Klimakatastrophe in größerem Ausmaße noch für vermeidbar?

Tina Müller: Auch wenn es die vielleicht größte Herausforderung ist, der sich die Menschheit je stellen musste: Ich setze auf die Kraft des positiven Denkens. Nicht im Sinne von „immer weiter so“. Sondern, dass wir aufwachen und anfangen, uns für unseren Planeten einzusetzen. Wie schon gesagt, ich glaube an Zusammenhalt. Und tatsächlich auch an die nächste Generation. Viele Kinder weltweit haben in den letzten Monaten Schulstreiks angezettelt oder ihre Staaten verklagt, weil diese sich zu wenig um ihre Zukunft kümmern würden. Seit mehreren Jahren werden europaweit Besetzungen von Braunkohle-Infrastruktur organisiert, an denen sich tausende von jungen Menschen beteiligen. Sie haben jeden Grund, aufzustehen. Denn an ihnen werden die Katastrophen wohl nicht mehr vorüberziehen. Ich unterstütze sie mit allen Möglichkeiten. Gleichzeitig können wir von Klimagerechtigkeits-kämpfen lernen, die an anderen Orten dieser Erde bereits seit langer Zeit geführt werden. Teilweise mit beachtlichem Erfolg.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN ÜBER DIE INSZENIERUNG

WO spielt *Planet der Hasen*?

Die Geschichte spielt wie der Titel des Stücks schon vermuten lässt, auf dem Planeten der Hasen. Die Hasen leben dort in einer vollkommen digitalisierten und technologisierten Luxuswelt. Sie haben alles was sie zum Leben brauchen und noch vieles mehr. Das Bühnenbild von Iris Holstein ist farblich in Weiß gehalten. Auf der Bühne befinden sich



zwei aufblasbare Sitzinseln sowie ein großes Trampolin. Auf die weißen Vorhänge drum herum sowie auf das Trampolin und die Sitzinseln werden immer wieder kleine Videos projiziert.

WER kommt vor?

Die Hauptprotagonisten des Stückes sind Hase 1 und Hase 2.

Hase 1: Hase 1 geht es gut. Die nahende Explosion scheint sie nicht zu kümmern, da sie diese versucht zu verdrängen. Denn alles ist gut so wie es ist und soll auch so bleiben. Dennoch entwickelt sie über die zehn Tage hinweg ein Bewusstsein darüber, dass sich



eigentlich etwas ändern müsste, da es so nicht weiter gehen kann.

Hase 2: Hase 2 geht es ebenso gut, aber die aktuellen Entwicklungen machen ihm Angst. Ihn lässt der Gedanke nicht los, dass der Planet in zehn Tagen explodiert und er möchte dafür eine Lösung finden, um sich und den Planeten zu retten. Er spürt den Drang nach Veränderung und scheut keine Mühe aktiv zu werden.



WELCHE Themen werden in der Geschichte behandelt?

Das Theaterstück *Planet der Hasen* von Tina Müller behandelt viele wichtige und große Themen wie den Klimawandel, Klimaschutz, Naturschutz, Zero-Waste oder die Konsumkritik.

Diese Themen werden spielerisch in die Geschichte aufgenommen, ohne mit erhobenem Zeigefinger darauf zu deuten. Am Ende legt die Inszenierung auf den Zusammenhalt. Das Publikum wird aufgefordert, mit den Hasen zusammen zu tanzen. Dies kann als eine mögliche Metapher für eine gemeinsame Protestform gegen den Klimawandel gedeutet werden.

WARUM KLIMA SCHÜTZEN?

Menschliches Leben ist nur in sehr engen Temperaturgrenzen möglich

Die Zusammensetzung der Atmosphäre garantiert, dass genug Wärme auf der Oberfläche bleibt um hier leben zu können und dass gesundheitsschädliche UV Strahlung weitgehend abgehalten wird (Ozonschicht). So sind auf dem Mond ohne eine vergleichbare Luftschicht am Tag bis 130°C und in der Nacht Minus 160°C. Jede Veränderung unseres Klimas hat drastische Folgen. Der Unterschied in der Durchschnittstemperatur vom letzten Eiszeit-Maximum zu heute beträgt etwa 5°C und damals lag Nordeuropa unter hunderten Metern Eis, Mitteleuropa war eine dauerhaft gefrorene Kältesteppe. Menschliches Leben und insbesondere eine industrielle Zivilisation wie unsere ist nur in sehr engen Temperaturgrenzen möglich. Einige Grad Durchschnittstemperatur nach unten und wir leben wie die Inuit in der Arktis, einige Grad nach oben und wir werden mit Kamelen durch Steinwüsten reisen, um nach Oasen zu suchen.

Unser Einfluss auf das Klima

Den gravierenden Klimaveränderungen liegt eine Verstärkung des natürlichen Treibhauseffekts innerhalb der Erdatmosphäre zugrunde. Die internationale Wissenschaftsgemeinde ist sich heute sicher, dass diese globalen Klimaveränderungen und der damit einhergehende Temperaturanstieg seit Mitte des letzten Jahrhunderts durch die Menschen und deren Wirtschaftsweise verursacht werden. Zu 70% ist dafür die Verbrennung der fossilen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas (für die Stromversorgung, die Industrie und den motorisierten Verkehr) verantwortlich und zu 24% die industrialisierte Landwirtschaft (Verdauungsgase von Rindern und Düngemittelproduktion), sowie die Zerstörung von Wäldern.

Die internationale Wissenschaftsgemeinde ist sich heute sicher, die globale Klimaveränderungen und der damit einhergehende Temperaturanstieg seit der Mitte des

letzten Jahrhunderts werden durch die Menschen und deren Wirtschaftsweise verursacht. Die Anreicherung der Atmosphäre mit Treibhausgasen hält mehr Wärme zurück und erhöht die durchschnittlichen Temperaturen auf der Erde. Zu 70% ist dafür die Verbrennung der fossilen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas (für die Stromversorgung, die Industrie und den motorisierten Verkehr) verantwortlich und zu 24% die industrialisierte Landwirtschaft (Verdauungsgase von Rindern und Düngemittelproduktion) und die Zerstörung von Wäldern. In Österreich ist die Situation noch eindeutiger, wie der aktuelle Klimabericht des Umweltbundesamtes belegt. Hierzulande sind 86% der Treibhausgase CO₂. Nach verursachenden Sektoren kommen 31% aus der Industrie und dem Gewerbe, 26% stammen vom Verkehr, 17% aus der Energiewirtschaft, 13% sind Heizungen und Kleinverbrauchern zuzurechnen, die Landwirtschaft hat einen Anteil von „nur“ 9% der Treibhausgase und 2% stammen jeweils von fluorierten Gasen und aus der Abfallwirtschaft.

Auswirkungen des Klimawandels

Wissenschaftliche Messungen zeigen klar, in der Luftschicht der Erde ist bereits 40% mehr CO₂ als auf natürliche Weise in den letzten 800.000 Jahren jemals war, die Ozeane erwärmen sich bis in 2000 Meter Tiefe, Wassermangel nimmt in vielen Regionen dramatisch zu. Wir verändern das Klima in wenigen Jahren stärker als die Natur in 1000 Jahren. Die Temperatur der unteren Atmosphäre steigt, die Ozeane erwärmen sich, Gletscher gehen zurück, Eisschilde verlieren an Masse, Permafrostböden beginnen aufzutauen und der Meeresspiegel steigt immer weiter an. Klimaschutz ist lebenswichtig. Ein ungebremster Klimawandel kann desaströse Folgen haben wie:

- Trinkwasserknappheit durch Wüstenbildung, Versalzung von Grundwasser durch Meeresspiegelanstieg, Verschmutzung von Brunnen durch Überschwemmungen...
- Großflächige Ernteaufschläge durch Dürren, Schädlinge und Überschwemmungen, was großräumige Ernährungskrisen auslösen oder verstärken kann.
- Ausbreitung von Krankheiten durch Verschiebung der Temperaturzonen.
- Zusammenbruch von Wäldern durch Trockenheit, Hitze und Schädlingsvermehrung. Besonders nicht standortgerechte Fichtenbestände werden betroffen sein.
- Versauerung der Meere durch CO₂-Eintrag führt zum Absterben der Korallenriffe.

Quellen: <https://www.wwf.at/de/klimaschutz/>

FAKTEN ZUM KLIMAWANDEL

Anlässlich des G20-Gipfels im Juli 2017 in Hamburg haben Klimaexpertinnen und -experten wichtige Forschungsergebnisse zum Klimawandel zusammengefasst

1. Die Luft an der Erdoberfläche hat sich bereits deutlich erwärmt. Im Jahr 2016 lag die mittlere globale oberflächennahe Lufttemperatur um rund $0,94^{\circ}\text{C}$ höher als das Mittel im 20. Jahrhundert. Dies teilte die NOAA Anfang 2017 auf der Basis dreier unabhängiger Datenreihen mit. Damit war 2016 das wärmste Jahr seit Beginn der Auswertungen und übertraf die vorherigen Rekordjahre 2015 und 2014 – drei Rekordjahre in Folge wurden noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnung registriert.

2. Seit mehreren Jahrzehnten zeigt sich ein klarer Aufwärtstrend. Die Mitteltemperatur an der Erd- und Wasseroberfläche hat in den vergangenen Jahrzehnten im Mittel stetig zugenommen. Seit den 1960er Jahren war jede Dekade wärmer als die vorherige. Und die bisherigen Daten für das laufende Jahrzehnt deuten darauf hin, dass auch die Dekade 2011 bis 2020 einen neuen Höchststand markieren wird. Die mittlere globale Temperaturabweichung der Jahre 2011 bis 2016 zum Beispiel liegt im Datensatz der US-Ozean- und Atmosphärenbehörde NOAA 2011-2016 mit einer Abweichung von $0,74^{\circ}\text{C}$ gegenüber dem Mittel des 20. Jahrhunderts deutlich höher als die $0,61^{\circ}\text{C}$ im Jahrzehnt zuvor.



3. Die Häufung von Temperaturrekorden in den vergangenen Jahren ist höchst ungewöhnlich. 16 der 17 wärmsten Jahre überhaupt seit Beginn der Aufzeichnungen traten nach dem Jahr 2000 auf, alle fünf wärmsten seit 2010 (siehe Kasten rechts). Seit 1977 – also seit mittlerweile vier Jahrzehnten – gab es auf der Erde kein Jahr mehr, das kühler war als der Durchschnitt des 20. Jahrhunderts.

4. Die Ozeane haben sich deutlich erwärmt. Die Temperatur der oberen Wasserschichten der Weltmeere ist von 1980 bis 2015 um etwa 0,5°C gestiegen. Es gibt auch Seegebiete, in denen die Wassertemperaturen in dieser Zeit gesunken sind (etwa der Nordatlantik), in anderen stieg die Temperatur hingegen überproportional. Hierfür sind verschiedene Ursachen verantwortlich.

5. Der größte Teil der globalen Erwärmung wird in den Meeren gespeichert. Seit den 1970er Jahren haben die Wassermassen der Ozeane etwa 93 Prozent der gesamten Erwärmung des Klimasystems aufgenommen. (Der Rest verteilt sich wie folgt: Schmelzen von Eismassen: drei Prozent; Erwärmung der Kontinente: drei Prozent; Erwärmung der Atmosphäre: ein Prozent.)

6. Der Meeresspiegel steigt. Zwischen 1993 und 2017 ist der Meeresspiegel laut Satellitenmessungen der NASA im globalen Mittel um etwa 85 Millimeter gestiegen, die Anstiegsrate beträgt aktuell 3,4 mm pro Jahr ($\pm 0,4$ mm). Dabei steigt der Meeresspiegel nicht überall gleich stark, es gibt Regionen mit niedrigeren und solche mit höheren Werten. So beträgt die Rate im westlichen Pazifik bis zu 12 mm pro Jahr. Größter Einzeleffekt ist die thermische Expansion des Ozeans in Folge der Erwärmung. Es folgen die Abschmelzprozesse auf Grönland, den Gletschern und der Antarktis.

7. Der Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre nimmt stetig zu. Laut Messungen der Referenzstation Mauna Loa auf Hawaii lag der Wert 2017 im Jahresmittel bereits bei etwa 405 ppm. Das ist die höchste CO₂-Konzentration seit mindestens 800.000 Jahren, sie liegt rund 41 % über dem vorindustriellen Niveau.

8. Die Ozeane versauern. Der pH-Wert der Meeresoberfläche liegt aktuell im weltweiten Mittel bei etwa pH 8,1 und ist damit gegenüber der vorindustriellen Zeit bereits um rund pH 0,1 gesunken. Dies bedroht zahlreiche Meereslebewesen, da sich Kalk bei niedrigeren pH-Werten nicht mehr gut als Schale etwa bei Muscheln und Schnecken anlagert. Ursache für diese sogenannte Versauerung ist der Anstieg von Kohlendioxid in der Luft, das teilweise von den Ozeanen aufgenommen wird. Weiterhin hohe CO₂-Emissionen könnten bis Ende des

Jahrhunderts dazu führen, dass der pH-Wert auf Werte fällt, wie sie seit mehr als 50 Millionen Jahren nicht mehr in den Ozeanen vorkamen.

9. Grönland verliert massiv Eis. Der grönländische Eisschild schwindet um 250 bis 300 Milliarden Tonnen pro Jahr, dies trägt mit jährlich rund 0,6 Millimetern zum Anstieg der globalen Meeresspiegelhöhe bei. Das Tempo des Eisverlusts hat sich in den vergangenen Jahren beschleunigt.

10. Gletscher und Schnee schwinden. Vier Fünftel der Gebirgsgletscher, die weltweit von Forschern beobachtet werden, verlieren aktuell an Eismasse. Selbst unter Einbezug der wenigen Gletscher, die aufgrund regionaler Besonderheiten wachsen, hat die globale Gesamtmasse der Gletscher seit 1980 deutlich abgenommen – im Durchschnitt verschwand eine Eisschicht von gut 20 Metern Dicke. Eine solche Entwicklung, so Glaziologen, hat es seit Beginn der Aufzeichnungen noch nie gegeben. Während ein Teil des Gletscherschwunds noch eine Nachwirkung der Erwärmung im Anschluss an die "Kleine Eiszeit" auf der Nordhalbkugel zwischen dem 15. und dem 19. Jahrhundert sein dürfte, ist seit einigen Jahrzehnten der anthropogene Klimawandel die Hauptursache. Auch die Schneebedeckung der Nordhalbkugel nimmt ab. In den Schweizer Alpen zum Beispiel ist die Schneesaison in den letzten 45 Jahren erheblich kürzer geworden – sie startet heute im Durchschnitt zwölf Tage später und endet 26 Tage früher als 1970.

11. Das Meereis rund um den Nordpol wird stetig weniger. Sowohl die Maximalausdehnung des arktischen Meereises am Ende des Winters als auch das Minimum am Ende des Sommers ging seit Beginn der Satellitenbeobachtung 1979 stetig zurück. Am Südpol ist der Trend weniger klar, dort nimmt die Ausdehnung des Meereises eher zu; als Grund werden veränderte Windmuster vermutet, die das Meereis weiter auseinandertreiben. Im Winter 2016/17 wurde bei der globalen Meereisfläche (Nord- und Südpol kombiniert) dennoch ein Rekordminus verzeichnet.

12. Auch in Deutschland ist der Klimawandel bereits unübersehbar.

Die Mitteltemperatur der Luft hat sich laut Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) seit 1881 um 1,4 °C erhöht. Damit liegt der Temperaturanstieg hierzulande deutlich über dem weltweiten Durchschnitt.

13. Markante Zunahme von Hitzeereignissen. Die Anzahl heißer Tage (Tagesmaximum der Lufttemperatur ≥ 30 °C), über ganz Deutschland gemittelt, ist seit den 1950er-Jahren von etwa drei Tagen im Jahr auf derzeit durchschnittlich neun Tage im Jahr angestiegen. Die

mittlere Anzahl der Eistage (Tagesmaximum der Lufttemperatur $< 0\text{ }^{\circ}\text{C}$) hat im gleichen Zeitraum von 28 Tagen auf 19 Tage abgenommen. Auch die Häufigkeit und Intensität von Hitzewellen hat sich in Deutschland verändert. 14-tägige Hitzeperioden mit einem mittleren Tagesmaximum der Lufttemperatur von mindestens $30\text{ }^{\circ}\text{C}$ traten zum Beispiel in Hamburg vor 1994 nicht auf. Seitdem gab es dort solche Ereignisse allerdings schon viermal. Bei ungebremstem Treibhausgasausstoß wird für den Zeitraum 2021 - 2050 eine weitere Zunahme um fünf bis zehn heiße Tage in Norddeutschland und zehn bis 15 heiße Tage in Süddeutschland erwartet. Die europäische Hitzewelle 2003 zum Beispiel forderte laut verschiedener Studien 50.000 bis 70.000 Todesopfer. Auch in Deutschland starben damals zahlreiche Menschen, vor allem in Baden-Württemberg.

14. Das Risiko von Hochwassern nimmt zu. Die Zahl der Tage mit Großwetterlagen (GWL) mit hohem Hochwassergefahren-Potenzial (GWL Trog Mitteleuropa, TRM) hat sich seit Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland im Mittel deutlich erhöht. In den letzten 30 Jahren lag die Zahl der Ereignisse um das 2 bis 3 fache über den Werten zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

15. Schwere Gewitter richten größere Schäden an. Weltweit hat sich laut Daten des Versicherers Munich Re seit 1980 die Zahl schadensrelevanter Naturereignisse insgesamt etwa verdreifacht, in Deutschland nehmen vor allem die Risiken durch schwere Gewitter zu. Seit 1980 zeigt der Trend bei den Schadenssummen deutlich nach oben (die Daten sind „normalisiert“, das heißt, die Effekte der Inflation und zunehmender Vermögenswerte wurden berücksichtigt).

16. Der Meeresspiegel an den deutschen Küsten steigt. In Nord- und Ostsee wurde eine Zunahme um 10 bis 20 Zentimeter über die vergangenen hundert Jahre gemessen – eine Folge ist, dass die Sturmfluten höher ausfallen. Pro Jahr steigt der Meeresspiegel an der deutschen Nordseeküste um 1,6 bis 1,8 Millimeter.

17. Pflanzen und Tiere reagieren auf die allgemeine Erwärmung. Verschiedene Pflanzen, etwa das Affen-Knabenkraut, breiten sich weiter nach Norden aus. Zugvögel kommen früher zurück, bei Fischen wurde eine frühere Laichzeit nachgewiesen. Der Klimawandel beeinflusst auch die Wechselbeziehungen zwischen Organismen: Beispielsweise verschieben sich Blühzeitpunkte von Pflanzen, sodass sie nicht mehr zur Flugzeit der sie bestäubenden Insekten passen. Eine Analyse von 500 ausgewählten heimischen Tierarten ergab, dass der

Klimawandel für 63 von ihnen ein hohes Risiko darstellt; am stärksten betroffen sind Schmetterlinge, Weichtiere (z. B. Schnecken) und Käfer.

18. Land- und Forstwirtschaft spüren bereits deutlich Folgen des Klimawandels. Im Vergleich zu den 1970er Jahren blühen heute Apfelbäume rund 20 Tage früher – doch weil es so früh im Jahr nachts häufig noch sehr kalt wird, haben Obstbauern häufiger schwere Frostschäden zu beklagen (wie es etwa im Frühjahr 2017 der Fall war). Der Klimawandel verändert die Wuchsbedingungen für zahlreiche Baumarten schneller, als diese sich in neue Regionen ausbreiten können. Trockenstress durch weniger Sommerniederschläge, die beschleunigte Entwicklung von Schadinsekten und die zunehmende Gefahr von Waldbränden bedrohen die Forstwirtschaft. In Baden-Württemberg zum Beispiel könnten Studien zufolge die für den Fichtenanbau geeigneten Flächen im Laufe dieses Jahrhunderts um 93 Prozent abnehmen.

Quelle: <https://www.klimafakten.de/meldung/klimawandel-eine-faktenliste>

REDE VON GRETA THUNBERG VOR DER UN-KLIMAKONFERENZ IN KATTOWITZ

Die 15-jährige Schwedin Greta Thunberg setzt sich für den Klimaschutz ein und tritt dafür auch an manchen Tagen in den „Schulstreik“ ...



„Selbst wenn es keine Hoffnung gibt, müssen wir etwas tun. Keine Hoffnung haben, ist keine Entschuldigung. Was wir noch mehr brauchen als Hoffnung ist Action. Wenn wir erstmal anfangen etwas zu tun, dann gibt es auch Hoffnung.“

„... Die Menschen wollen zum Beispiel nicht aufhören zu fliegen, aber es ist einfach etwas, das wir tun MÜSSEN. Es gibt keine andere Möglichkeit.“

Greta Thunberg ist Vorbild für tausende Jugendliche weltweit, die für den Klimaschutz protestieren und deshalb wurde sie auch zur Klimakonferenz nach Katowice in Polen eingeladen, wo sie am 5. Dezember 2018 vor den Vereinten Nationen eine bewegende Rede hielt.

Rede in deutscher Übersetzung:

Unzählige Menschen stehen seit 25 Jahren vor den UN-Klimakonferenzen und fordern die Führer unserer Nationen auf, die Emissionen zu stoppen. Aber offensichtlich hat das nicht funktioniert, weil die Emissionen nur weiter steigen. Ich will die Führer der Welt nicht um unsere Zukunft anbetteln. Ich werde stattdessen die Menschen auf der ganzen Welt bitten, zu erkennen, dass unsere politischen Führer versagt haben. Weil wir uns einer existenziellen Bedrohung gegenübersehen und es keine Zeit gibt, diesen Weg des Wahnsinns fortzusetzen. Reiche Länder wie Schweden müssen die Emissionen jedes Jahr um mindestens 15% reduzieren, um unter dem Erwärmungsziel von 2 Grad zu bleiben. Sie würden denken, die Medien und alle unsere Regierungen würden über nichts anderes reden – aber sie erwähnen es nie. Kaum jemand erwähnt, dass wir uns mitten im sechsten Massensterben befinden, mit bis zu 200 Arten, die jeden Tag aussterben. Darüber hinaus spricht niemand über den Aspekt der Gerechtigkeit, der eindeutig in der Pariser Vereinbarung angegeben ist, der absolut notwendig ist, um auf globaler Ebene zu funktionieren. Das bedeutet, dass reiche Länder wie meines mit der heutigen Emissionsgeschwindigkeit innerhalb von 6 bis 12 Jahren auf Null Emissionen zurückgehen müssen. Weil wie können wir davon ausgehen, dass sich Länder wie Indien, Kolumbien oder Nigeria für die Klimakrise interessieren, wenn wir, die wir bereits alles haben, sich nicht einmal für unsere tatsächlichen Verpflichtungen gegenüber dem Pariser Abkommen interessieren?

Als im August dieses Jahres die Schule begann, setzte ich mich vor dem schwedischen Parlament auf den Boden. Ich habe für das Klima gestreikt. Einige Leute sagen, ich sollte stattdessen in der Schule sein. Einige Leute sagen, ich sollte studieren, um Klimawissenschaftler zu werden, damit ich „die Klimakrise lösen kann“. Die Klimakrise ist jedoch bereits gelöst. Wir haben bereits alle Fakten und Lösungen.

Und warum sollte ich für eine Zukunft studieren, die bald nicht mehr möglich ist, wenn niemand etwas unternimmt, um diese Zukunft zu retten? Und was bringt es, Fakten zu lernen, wenn die wichtigsten Fakten für unsere Gesellschaft eindeutig nichts bedeuten?

Heute verbrauchen wir jeden Tag 100 Millionen Barrel Öl. Es gibt keine Politik, um das zu ändern. Es gibt keine Regeln, um dieses Öl im Boden zu halten.

So können wir die Welt nicht mehr retten, indem wir nach den Regeln spielen. Weil die Regeln geändert werden müssen. Wir sind nicht hierhergekommen, um die führenden Politiker der Welt zu bitten, sich um unsere Zukunft zu kümmern. Sie haben uns in der

Vergangenheit ignoriert und werden uns abermals ignorieren. Wir sind hierhergekommen, um sie wissen zu lassen, dass eine Veränderung bevorsteht, ob es ihnen gefällt oder nicht. Die Menschen werden sich der Herausforderung stellen. Und da sich unsere Führungskräfte wie Kinder verhalten, müssen wir die Verantwortung übernehmen, die sie schon längst hätten übernehmen sollen.

INTERVIEW MIT JEAN ZIEGLER: EIN REBELL UND GERECHTIGKEITSKÄMPFER

Interview geführt von Bärbel Schäfer, Juli 2018

Es ist doch genug für alle da, warum kriegen wir es nicht hin, das auch anständig zu verteilen? Eine Frage, die Globalisierungskritiker Jean Ziegler, 84, seit Jahren wütend macht – auf gewissenlose Konzerne und "geistige Höhlenbewohner" wie die AfD. Feuer frei!



Für die Globalisierungsbewegung ist der Schweizer Soziologe und Autor Jean Ziegler eine lebende Ikone. Er war mit Sartre befreundet, hat Che Guevara herumchauffiert. Seine Haltung war jedoch nie revolutionärkitschig, sondern klar, weltoffen und witzig. Jede Begegnung mit ihm ist eine Bereicherung. Er ist Mitglied im UN-Menschenrechtsrat und strahlt in

Zeiten von Ungleichheit und Armut die Hoffnung auf eine neue "planetarische Zivilgesellschaft" bei unserem Gespräch in Frankfurt aus.

"Steht auf! Ändert die Verhältnisse!" Dazu ermutigen Sie seit Jahren, Herr Ziegler. Wieso ist es wichtig, seine Stimme zu erheben?

Jean Ziegler: Wir leben in einer kannibalischen Weltordnung. Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind unter zehn Jahren an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen. Dabei könnte die Weltlandwirtschaft problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren, fast das Doppelte der heutigen Weltbevölkerung. Trotzdem erleben wir täglich ein Hungermassaker. Ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet. Darf man dazu schweigen?

Wir sehen Bilder der Hungernden und handeln mit angezogener Handbremse?

Jean Ziegler: Ja. Deshalb sage ich immer: Steht auf, der Aufstand des Gewissens ist möglich.

Warum schauen so viele weg?

Jean Ziegler: Nicht alle! Es gibt eine neue planetarische Zivilgesellschaft. Diese trägt die Hoffnung in sich, diese kannibalische Weltordnung zu stürzen. Es ist eine Bruderschaft der Nacht. Ohne Parteiprogramm, ohne Zentralkomitee. Ihr Motor ist der kategorische Imperativ, den jeder in sich trägt. Immanuel Kant schreibt: "Die Unmenschlichkeit, die einem anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir."

Wer ist diese Bruderschaft der Nacht?

Jean Ziegler: Die Frauenbewegung, Attac, Greenpeace, Via Campesina, Amnesty International und andere soziale Bewegungen. Che Guevara hat gesagt: "Auch die stärksten Mauern fallen durch Risse." Überall entstehen gerade diese Risse. Menschen wollen endlich Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Werden diese Stimmen jetzt lauter?

Jean Ziegler: Ja, wir werden immer mehr. "Der Revolutionär muss imstande sein, das Gras wachsen zu hören", schreibt Karl Marx an seinen Freund Joseph Weydemeyer. Das gilt heute auch wieder.

An so vielen Orten der Welt hat der Mensch vergessen, Mensch zu sein. Warum soll sich gerade jetzt etwas ändern?

Jean Ziegler: Die Entfremdung ist zu stark. Menschen brauchen Menschlichkeit, aber die Welt ist beherrscht von einer Oligarchie des globalisierten Finanzkapitals. Laut der Weltbank haben die 500 größten privaten Weltkonzerne 2017 52,8 Prozent des Weltbrutto-sozialprodukts kontrolliert, also der Reichtümer, die auf der Welt in einem Jahr produziert werden. Sie haben eine Macht, wie sie kein König, Kaiser oder Papst je besaß.

In Ihren Augen beherrschen diese Kräfte sogar Regierungen?

Jean Ziegler: Total. Sie sind die Herren der Welt, nicht mehr die Nationalstaaten. Die Monopolisierung ist extrem. Die Konzerne entziehen sich jeder staatlichen oder sozialen Kontrolle. Sie funktionieren ausschließlich nach dem Prinzip der Profitmaximierung in möglichst kurzer Zeit und zu fast jedem menschlichen Preis. Sie haben die Überschuldung der ärmsten Staaten zu verantworten, genauso wie die Manipulation der Weltmarktpreise

und die Börsenspekulation auf Grundnahrungsmittel. Und dagegen müssen Menschen endlich aufstehen.

Ist der Gegensatz zwischen der Solidaritätsbewegung und dem Streben nach Gewinnmaximierung überwindbar?

Jean Ziegler: Das ist ein Kampf. Und wir sind in der Endphase. Aber es kann noch alles falsch laufen.

Rechnen Sie damit?

Jean Ziegler: Die einfache, dummliche und so giftige Sündenbocktheorie kann gewinnen. Sie besagt ja, dass die Migranten, "die Fremden", an allem schuld seien, was in der Gesellschaft schief läuft. Dass diese Theorie ein breites Echo findet und sich in Wahlergebnissen niederschlägt, sehen wir bereits in einigen Staaten und Regionen. Wir stehen an einem Scheideweg: Die Demokratie kann verschwinden, wenn die geistigen Höhlenbewohner, wie die Antisemiten, die AfD, die Rassisten, Homophoben und Xenophoben, weiterhin frei und ungestraft agieren können. Faschistoide Bewegungen könnten so stark zunehmen, bis sie das Kollektivbewusstsein beherrschen. Dagegen müssen wir kämpfen.

Wie verschafft sich der Widerstand gegen den Hass Gehör?

Jean Ziegler: Wir müssen aufklären. Das Massaker des Hungers kann durch die Öffentlichkeit gebrochen werden. Westeuropäische Staaten sind Demokratien. Da gibt es keine Ohnmacht. Finanzminister fallen nicht vom Himmel, wir können mit unseren Wahlzetteln dafür sorgen, dass sie nicht immer für die Gläubigerbanken stimmen, sondern zugunsten einer Totalentschuldung der ärmsten Länder entscheiden. Wir können die Börsenspekulationen auf Getreide und Reis verbieten. Wir, die Bürgerinnen und Bürger, können das beeinflussen, indem wir unsere Freiheitsrechte gebrauchen. Das Grundgesetz gibt uns alle Waffen an die Hand. Ich wiederhole: Es gibt keine Ohnmacht in der Demokratie. Und Deutschland ist die drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt und die lebendigste Demokratie Europas.

Wieso fühlen sich dennoch so viele ohnmächtig und ziehen sich deshalb ins Private zurück?

Jean Ziegler: Die neoliberale Wahnidee trichtert uns das Gefühl der Ohnmacht ein. Uns wird weisgemacht, die Marktkräfte funktionierten nicht nach menschlichem Willen, sondern nach

Naturgesetzen. Damit ist die Entfremdung perfekt. Viele gehen nicht mehr zur Wahl und denken, sie können ja sowieso nichts tun. Das ist falsch.

Wie lässt sich die Passivität, die so entsteht, durchbrechen?

Jean Ziegler: Wie der Aufstand des Gewissens sich artikulieren wird, weiß kein Mensch. Das ist das Mysterium der befreiten Freiheit im Menschen, des revolutionären Prozesses, des Aufstandes. Wie der große spanische Dichter Antonio Machado sagt: "Wanderer, es gibt keinen Weg, den Weg machen deine Füße selbst."

Haben wir, die wir in Demokratien leben, vergessen, dass Freiheit auch Verantwortung bedeutet?

Jean Ziegler: Das ist ein Abnutzungseffekt. Die Gewaltenteilung, Menschenrechte, unsere Pressefreiheit, die Sicherheit, das Recht zur Selbstbestimmung werden von vielen Menschen in Europa leider für selbstverständlich gehalten. Voltaire sagt richtig: "Die Freiheit ist das einzige Gut, das sich nur abnutzt, wenn man es nicht nutzt."

Träumen Sie von den hungernden Kindern, von Eltern, die ihre Familien nicht ernähren können?

Jean Ziegler: Wer einmal hungernde Kinder gesehen hat, der vergisst das nie. Diese Bilder kommen in der Nacht hoch. Es geht aber nicht um mich, den Kleinbürger aus Genf, und um meine Gefühle. Ich bin überhaupt kein moralischer Mensch, ich hasse diese Schublade. Ich will nur immer wieder klarmachen, was unsere Waffen sind. Wir müssen uns nur bücken und sie aufheben. Es gibt sicher böse, zynische Menschen. Aber die meisten tragen Empathie in sich. Sie wenden sich nur ab von dem hungernden Kind in Afrika, weil sie es nicht schaffen, eine innere Brücke zu ihm zu bauen.

Und können wir diese emotionale Brücke bauen?

Jean Ziegler: Wenn ich fühle, dass dieses hungernde Kind eben auch mein Kind sein könnte, dann ändert sich alles. Uns trennt von den Opfern doch nur der Zufall, wo man geboren ist. Wäre meine Tochter in Nordbrasilien geboren, wäre sie heute möglicherweise eine Zuckerrohrschneiderin mit Würmern im Magen und einer Lebenserwartung von 47 Jahren. Die Entfremdung bröckelt, wenn wir anfangen mitzufühlen.

Globalisierung anonymisiert die Gier. Durch gesichtslose verflochtene Konzerne bleiben Ursache und Wirkung verdeckt. Wie können wir diese Gier eindämmen?

Jean Ziegler: Sie haben absolut recht. Welcher Hedgefonds in welchem Steuerparadies welchen Konzern besitzt, wissen wir oft nicht. Obwohl heute unsere Kommunikation weltweit in Echtzeit funktioniert. Wir wissen, was im Südsudan passiert, kennen internationale Konfliktherde. Wir kennen die Opferzahlen von Hungersnöten, Katastrophen und Kriegen. Wir können nicht mehr behaupten, wir haben nichts gewusst. Globalisierung schafft auch Transparenz. Das ist gut. Und das müssen wir nutzen, um die Ungleichheit abzuschaffen. Die Reichen dürfen durch Steuerreformen nicht noch reicher werden.



Ist die Ungleichheit nicht unlösbar?

Jean Ziegler: Nein. Ungleichheit stört, tötet und ist moralisch nicht vertretbar. Der Inhaber der Modekette Zara hat zum Beispiel im vergangenen Jahr 1,3 Milliarden Dollar Profit gemacht, der Durchschnittslohn seiner Näherin in Bangladesch liegt bei 75 Dollar im Monat. Ungleichheit leert durch Steuervorteile und Steuerhinterziehung die Kassen und zerstört den Sozialstaat. Auch das kann jeder von uns durch sein Wahlrecht beeinflussen und damit die Umverteilung für mehr Gerechtigkeit befördern.

Sie gelten als unverbesserlicher Weiterkämpfer. Spüren Sie nie ein Gefühl der Ohnmacht?

Jean Ziegler: Ich bin ein ganz normaler Mensch. Was ich tue, kann jeder tun. Das hungernde Kind kümmert sich nicht um mein psychologisches Wohlbefinden. Es geht um Effizienz und nicht um Gefühle.

Sie stellen sich dem Sisyphuskampf immer wieder aufs Neue, warum?

Jean Ziegler: Ich bin ein glücklicher Sisyphus. Jean Jaurès, der Begründer der Sozialistischen Partei Frankreichs, schreibt: "Die Straße ist gesäumt mit Leichen, aber sie führt zur Gerechtigkeit." Die Menschwerdung des Menschen ist im Gange. Die Geschichte hat einen Sinn. Auch mein Leben hat einen Sinn. Es ist kein Zufall, dass ich hier bin, wenn auch nur für kurze Zeit.

Woher kommt Ihre Hoffnung?

Jean Ziegler: Schon 1941 glaubten zwei verrückte Visionäre, Churchill und Roosevelt, daran, das Monster des Faschismus zu besiegen. Sie arbeiteten die Atlantik-Charta aus. Die Idee der UNO wurde geboren und damit die drei Säulen der UN-Charta: kein Elend, dafür Menschenrechte und kollektive Sicherheit für alle. Für diese Vision arbeite ich jeden Tag.

Alle drei Säulen werden doch dauernd untergraben!

Jean Ziegler: Das stimmt. Sahel-Zone, Dafur-Konflikt, ja, die Menschen verhungern. Nehmen wir Syrien. Keine Blauhelme, keine humanitären Korridore. Die absolute Verrohung des Menschen. Kriege sind fürchterlich. Von den 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen praktizieren 67 die Folter. Die kollektive Sicherheit funktioniert nicht wegen des Vetorechts der Großmächte im UN-Sicherheitsrat. Bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit dürfte es aber kein Vetorecht geben, das hat schon der ehemalige UNO-Generalsekretär Kofi Annan gefordert. Eine UNO-Reform muss her, damit sie endlich aus ihrer Lähmung befreit wird.

Die Interessenkonflikte innerhalb der UNO verhindern Frieden?

Jean Ziegler: Natürlich. Und der Krieg in Syrien etwa hat für uns alle zwei schreckliche Konsequenzen: Die neuen Massenmörder, die Dschihadisten, können durch demokratische Rechtsstaaten nicht wirklich besiegt werden. Und zweitens die Millionen von Flüchtlingen,

denen Europa größtenteils das Recht auf Asyl verweigert und damit seine eigenen moralischen Grundprinzipien einfach so zerstört.

Was passiert mit demokratischen Gesellschaften, wenn Rechtsextreme wieder erstarken oder sogar politisch legitimiert werden?

Jean Ziegler: Es geht um unseren Rechtsstaat, es darf keine Konzession geben. Antisemitismus ist ein Verbrechen im Sinn des Strafgesetzbuchs. Täter müssen verurteilt werden. Wenn die AfD die Nazis rehabilitiert, muss sie der Rechtsstaat sanktionieren. Das gilt genauso bei Xenophobie, Homophobie und Rassismus.

Passiert das in Ihren Augen genug?

Jean Ziegler: Nein. Noch nicht.

Wenn Sie von etwas Schönem träumen, was wäre das?

Jean Ziegler: Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit gibt es heute keinen objektiven Mangel mehr. Es wäre Nahrung für alle da. Und auch materielles Glück für alle Menschen wäre möglich, wenn die Güter dieser Erde gerecht verteilt würden. Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Quelle: <https://www.emotion.de/gesellschaft/jean-ziegler-ein-rebell-und-gerechtigkeitskaempfer>

NACHHALTIGER KONSUM: WIR WERDEN VERZICHTEN MÜSSEN

Von Felix Ekardt, Juli 2017

Grüne Technologien und Geschäftsideen sind ökologisch oft nützlich. Den Planeten werden sie aber kaum retten. Warum nachhaltiger Konsum ohne Genügsamkeit scheitern wird.

Wir wissen es längst. Nach den Daten des Weltklimarates ist die im Paris-Abkommen vereinbarte Grenze der globalen Erwärmung auf 1,5 bis 1,8 Grad nur erreichbar, wenn wir weltweit alle Emissionen in zehn bis 20 Jahren auf null bringen. Zugleich haben wir den Artenverlust zu stoppen und umzukehren, wie uns die globale Biodiversitätskonvention vorschreibt. Aber statt darüber zu diskutieren, wie wir uns begrenzen könnten, oder endlich politisch zu handeln, erliegen wir seit einiger Zeit einer vermeintlich einfachen Lösung: Nachhaltigkeit erreichen wir durch intelligenteren Konsum.

Indem wir uns für neue grüne Produkte und Dienstleistungen entscheiden, schaffen wir demnach magischer Weise gleich zweierlei: Wir retten den Planeten und bescheren den Unternehmen und der Gesellschaft weiterhin ein sattes grünes Wachstum.

Warum darüber nachdenken, auf irgendein Produkt zu verzichten, wenn wir es doch aus beliebig nachwachsenden und recycelbaren Wertstoffen herstellen können? Es ist eine verheißungsvolle Produktwelt, die nur noch nützt und keinen Schaden mehr anrichtet: Warum Wegwerfgeschirr abschaffen, wenn wir es aus Blättern von Pflanzen herstellen können? Was soll an Autos und Häusern ökologisch problematisch sein, wenn wir sie aus nachwachsenden Rohstoffen bauen und Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien liefern? Natürlich ist dann auch eine Energie-Flatrate fürs Elektroauto möglich. Warum also nicht extra viel Auto fahren in den Wunderwagen etwa eines Elon Musk, wenn es doch öko ist? Warum nicht weiterhin reisen, wenn das sanfte Tourismus-Ressort unter Palmen den Schutz der Natur verspricht? Warum nicht noch ein Paar ökologisierte, fair produzierte Sportschuhe kaufen, wenn selbst die Stiftung Warentest behauptet: "Das richtige Paar finden – und dabei ein gutes Gewissen haben"?

Wir können nicht anders, als zu konsumieren

Doch so einfach ist es nicht, auch wenn sogenannte grüne Technik sehr wichtig ist. Oft wird nur auf einen Problembereich geschaut, etwa auf die Herstellung. Ein Auto aus vollständig essbaren Komponenten, ohne Metalle, ist beeindruckend. Doch würde auch dieses Auto selbst dann noch Fläche verbrauchen und damit die Biodiversität und die Grundwasseranreicherung schädigen. Selbst die erneuerbaren Energien, mit denen ein solches Lunch-Auto betrieben werden sollte, sind nicht im Überfluss verfügbar. Wer die globalen Naturschutzziele erreichen will, kann auch nicht mehr Flächen zum Anbau nachwachsender Rohstoffe für pflanzliches Plastik nutzen, sondern muss der Natur und der Wildnis schlicht mehr Raum geben.

Sich auf das Klima zu fokussieren, ist wichtig, aber die Auswirkungen auf andere Umweltbereiche werden oft gar nicht gesehen. Umwelt ist aber eben nicht gleich Klima. Deshalb reicht es auch nicht, wenn eine Technik-Idee für ein paar Einzelanwendungen pfiffig ist. Die Frage ist vielmehr, ob ihre flächendeckende Anwendung funktioniert. Und daran fehlt es, wenn man statt einer Begrenzung unserer steigenden Nachfrage nach Ressourcen aller Art einfach auf nachwachsende Optionen umsteigen möchte. Auch die Blätter für das

erwähnte Einweggeschirr sind nicht einfach massenhaft verfügbar; denn sie sind Teil der natürlichen Stoffkreisläufe etwa im Wald.

Felix Ekardt leitet die Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik in Leipzig und ist Professor an der Uni Rostock. Von ihm erschienen 2017 die Bücher *Wir können uns ändern: Gesellschaftlicher Wandel jenseits von Kapitalismuskritik und Revolution* sowie *Kurzschluss: Wie einfache Wahrheiten die Demokratie untergraben*.



Sowohl häufige Fernreisen als auch neue Schuhe für jeden denkbaren Sport sind Beispiele für Produkte, die noch vor einiger Zeit eigentlich niemand brauchte. Im Prinzip dienen solche Produkte dem Versuch, einer gesättigten westlichen Welt weiterhin Absatz und Wirtschaftswachstum zu ermöglichen. Aber waren wir ohne Malaysia-Urlaub und superneue Sportausrüstung in den 1980er Jahren wirklich unglücklich? Es ist eben keine Öko-Strategie, Produkte erst neu in den Markt zu drücken und dann einige grobe Auswüchse zu therapieren. Der Langstreckenflug, den man

früher gar nicht unternommen hätte, wird nicht dadurch ein Gewinn für die Umwelt, dass die Düsen des Flugzeugs plötzlich total energieeffizient konstruiert werden. Die Strategie, immer reicher zu werden, und das jetzt halt ein bisschen grüner, ist aller Voraussicht nach schlicht zu wenig, um Nullemissionen im Sinne des Paris-Abkommens oder mehr Raum für die Natur zu erreichen.

Dinge zu verbrauchen, gehört schon immer zum menschlichen Leben. Aber das Zeitalter der Digitalisierung verändert unser Konsumverhalten grundlegend. Die Idee, jegliche ökologische Schädlichkeit aus Konsumgütern zu verbannen und diese dadurch immer intensiver konsumieren zu können, mag für viele traumhaft klingen. Sicherlich lassen sich darüber auch schöne Geschichten erzählen, wenn etwa Michael Braungart den Baum als Vorbild für Öko-Produkte anpreist, der schließlich auch nur nütze und der Vorbild sei. Doch schon anhand dieses banalen Bildes sieht man erneut, wie eigenartig so weitgehende Versprechungen sind: Natürlich nützt auch ein Baum nicht nur, er verhindert vielmehr beispielsweise durch seinen Schatten, dass sich bestimmte andere Pflanzen in seinem Schatten entwickeln können.

Sicherlich lassen sich viele Konflikte und Abwägungsprobleme im Leben durch bessere Technik und intelligente Lösungen minimieren. Doch das Ziel, den Umweltschutz zu einem konfliktfreien Geschehen ohne schmerzliche Abwägungen zu machen, ist ersichtlich unreal. Nicht umsonst gibt es gerade keine ethisch-rechtliche Formel "Schade niemandem" – nahezu alles im Leben ist für irgendjemanden auch unvorteilhaft. Selbst wenn alle Autos essbar wären, würden sie immer noch Menschen gelegentlich verletzen oder totfahren. Sie würden Fläche für Transportwege, Parkplätze & Co. verbrauchen und damit den Schutz von Biodiversität und Ökosystemen torpedieren.

Natürlich brauchen wir zum Beispiel den konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien. Doch selbst den bekommen wir nicht allein durch innovative Unternehmer und Konsumenten. Dafür sind Unternehmen und Konsumenten in ihren täglichen Entscheidungen viel zu sehr auf die Normalitäten der Vielverbrauchsgesellschaft eingeschliffen.

Diese Normalitätsvorstellungen ändern sich – wie menschliches Verhalten allgemein – mitnichten allein durch neues Wissen. Auch schlichter kurzfristiger Eigennutz, Pfadabhängigkeiten, Kollektivgutprobleme und menschliche Emotionen wie Gewohnheit, Verdrängung, Bequemlichkeit und fehlende Dringlichkeitsgefühle bei raumzeitlich entfernten Problemlagen wie dem Klimawandel stehen unserer Öko-Performance oft im Weg. Ob eher die Konzerne oder die Kunden oder die Politiker die Bösen sind, ist dabei eine Henne-Ei-Diskussion. Die einen gibt es nicht ohne die anderen. Zudem sind wir alle als Kunden, Arbeitnehmer und vielleicht noch Aktionäre in Gestalt unseres Pensionsfonds mehr oder minder eng mit den Unternehmen verflochten.

Wir brauchen neue Konzepte in allen Bereichen

Wenn wir neue Technik wie erneuerbare Energien und Energieeffizienz schnell in den Markt bringen und wir unser aller Verhalten mitunter auch genügsamer machen wollen, wird neben aller unternehmerischer Kreativität und allem Wandel von unten auch Politik nötig sein. Und zwar geografisch und sachlich breit ansetzend, sonst verlagern wir die Probleme lediglich in andere Länder oder in andere Sektoren. Das würde beispielsweise bedeuten, dass wir die fossilen Brennstoffe konsequent aus dem Markt nehmen und nicht nur durch neue Technik ersetzen, sondern manchmal auch etwas verzichten müssten.

Wahrscheinlich bedeutet eine solche ökologisch motivierte Genügsamkeit durch die Hintertür einen Ausstieg aus der Wachstumsgesellschaft. Wie aber können Unternehmen ohne Wachstum klarkommen, wenn eine ökologisch nötige Genügsamkeit ihnen mittelfristig Absatzmärkte nähme? Es gibt Unternehmen, die das bereits ausprobieren. Wir brauchen auch gute Ideen dafür, wie ein Arbeitsmarkt in einer solchen Welt ohne Wachstum als Treiber funktionieren könnte. Arbeitszeitverkürzung, Grundeinkommen, aber auch Wege der Tagesgestaltung jenseits der Lohnarbeit müssen viel konkreter als bislang debattiert, ausprobiert und angegangen werden. Solche wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konzepte weiter zu vertiefen, ist mindestens ebenso wichtig wie die neuesten technischen Innovationen.

Quelle: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2017-07/nachhaltiger-konsum-technologie-emissionen-nutzen-klimawandel>

WAS IST ZERO-WASTE?

Von Bloggerin Shia

Müll ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags. So allgegenwärtig, dass wir ihn häufig gar nicht mal mehr wahrnehmen. Schon gar nicht verschwenden wir auch nur einen Gedanken daran. Die Shampooflasche ist leer? Wir schmeißen sie einfach in den Gelben Sack, der schon wieder überquillt, obwohl er doch erst vor einer Woche runter gebracht wurde. Was passiert eigentlich mit dem ganzen Abfall? Wird er tatsächlich recycelt? Da gab's doch mal Berichte darüber, dass das mit dem Gelben Sack ja alles nicht so wirklich gut funktioniert.

Egal. Aus den Augen, aus dem Sinn. Hauptsache, das Zeug ist nicht mehr in der Wohnung. Natürlich wissen wir, dass der ganze Müll sich nicht einfach in Luft auflöst, wenn er von den netten Männern in den orangefarbenen Anzügen abgeholt wird. Wir wissen um die

ganzen toxischen Mülldeponien. Wir wissen, dass unsere Abfälle irgendwohin nach Afrika und Asien verschifft werden, wo Menschen sich vergiften, nur um an einige der Wertstoffe darin zu kommen. Wir wissen, dass ein beachtlicher Teil des Mülls in den Weltmeeren und indirekt wieder auf unseren Tellern landet. Aber daran verschwenden wir nur seltenst einen Gedanken, während wir shoppen, Verpackungen aufreißen oder etwas in den Mülleimer werfen.

Ganze 611 kg Müll produziert der Bundesbürger pro Kopf pro Jahr, durchschnittliche 1,7 kg pro Tag. Der EU-Durchschnitt liegt übrigens bei „nur“ 492 kg pro Einwohner. Dabei soll Deutschland ja was Recycling und Müllvermeidung angeht in anderen Ländern als vorbildlich gelten. Schließlich gibt es hier Recycling-Toilettenpapier, ein verwirrendes Pfandsystem und mehr Mülltonnen im Vorgarten als Familienmitglieder. Natürlich, woanders steht es noch schlechter um den Umweltschutz, und all das ist bereits ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings bekämpft es weiterhin leider nur die Symptome, nicht aber die Ursache des Problems. Wenn wir dem Klimawandel und der Umweltzerstörung entgegenwirken wollen, führt kein Weg daran vorbei: Wir müssen schlicht und ergreifend unseren generellen ökologischen Fußabdruck verkleinern.

Wenn wir Müll vermeiden und unseren Konsum generell zurückschrauben sparen wir wertvolle Ressourcen. Verpackungen und Einwegwaren müssen schließlich unter Einsatz jener ohnehin schon knappen Ressourcen hergestellt werden. Da diese Dinge nur eine kurze Nutzungsdauer haben, muss dies so billig wie möglich geschehen. Das geht nur auf Kosten von Mensch, Tier und Umwelt. Und seien wir mal ehrlich, all diese Waren wurden produziert, um sofort wieder im Müll zu landen. Aus einst wertvollen Ressourcen hat man also in Handumdrehen meist giftigen Abfall gemacht, der über Umwege auch uns wieder erreicht und unsere Gesundheit gefährdet.

Zero-Waste ist eine Möglichkeit, seinen ökologischen Fußabdruck im Alltag direkt zu verringern und davon auch ganz direkt zu profitieren. Für mich bedeutet Zero-Waste nicht nur Müllvermeidung, sondern ganz aus dem Konsumwahn auszubrechen. Wer *Verbraucher* statt *Konsument* ist, sprich, wer nur kauft was er *braucht*, und nicht was er *begehrt* (bzw. was die Werbung als begehrenswert vortäuscht), der verschwendet weniger Zeit mit Einkaufen im Allgemeinen. Man wundert sich, wie viel Zeit man plötzlich für die schönen und viel wichtigeren Dinge im Leben hat. Wer wenig unnötig und blind

konsumiert, spart auch Geld. Eine ganze Menge sogar. Plötzlich kann man es sich zum Beispiel problemlos leisten, nur BIO-Sachen zu kaufen.

Wer seinen Konsum herunterfährt, sammelt auch viel weniger Zeugs und Gedöns an. Und Besitz kostet! Wer viele Gegenstände besitzt, braucht Regale, Schränke und sogar ganze Zimmer, um alles zu beherbergen. Man zieht in eine größere Wohnung und zahlt natürlich höhere Mieten und hat höhere Nebenkosten. Vielleicht kauft man sich auch ein Haus. Ja, das muss man natürlich dann inklusive Zinsen abbezahlen. Mehr Besitz und Wohnraum kostet nicht nur mehr Geld, sondern auch mehr Zeit und Arbeit. Man muss mehr aufräumen, abstauben und sauber halten, mehr reparieren und instand halten. Um sich alles leisten zu können, muss man mehr arbeiten. *Simplify your life!*

Qualität statt Quantität

Kleinvieh macht auch Mist. Und das nicht zu knapp. Wer sich jeden Arbeitsmorgen einen Coffee-to-go für 1,50€ holt, der gibt allein dafür jeden Monat 30€ aus. Das allein geht ja noch, aber da kommt ja noch eine Menge dazu. Das reduzierte Oberteil, das man zufällig in der Innenstadt sieht, der Nagellack in der neuen Sommerfarbe, die süßen Deko-Artikel für jeweils nur wenige Euro, die ganzen Flaschen Mineralwasser – all diese kleinen Ausgaben, auf die man nicht so guckt summieren sich. All diese Sachen fallen automatisch weg, wenn man Zero-Waste lebt. Den Coffee-to-go kauft man sich schon wegen des Einwegbechers nicht. Vielleicht manchmal, wenn man seinen eigenen Thermobecher mitnimmt. Aber da der Kaffee selten Fairtrade ist, hat man darauf meistenten auch schon keine Lust mehr. Statt Wasser aus Flaschen trinkt man lieber Leitungswasser, das in Deutschland am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Das Oberteil für 5€ (worin zu 100% Kinderarbeit steckt) kauft man sich auch nicht, weil man seine Kleidung lieber second-hand bezieht. Überhaupt kommt man kaum noch in Versuchung, weil man so selten seine Zeit mit Einkaufen verbringt, dass man über solche Sachen eigentlich gar nicht mehr stolpert. Stattdessen hat man plötzlich Geld für BIO-Lebensmittel, Öko-Strom und Reisen übrig.

Nicht mehr andauernd den Müll runterbringen

Die gute Nachricht: Das wichtigste bekommt man eigentlich in jedem Supermarkt verpackungsfrei, nämlich frische Lebensmittel. Leider ist es in Deutschland immer noch ziemlich schwer, die anderen Sachen ohne Verpackungen zu bekommen, wenn man nicht gerade in Berlin, Kiel oder Bonn lebt, wo es Supermärkte gibt, die ihre Waren unverpackt anbieten. Es eröffnen aber glücklicherweise andauernd neue Unverpackt-Märkte.

Die Lösung für uns ist es, wo es unverpackte Alternativen gibt, auf diese zurückzugreifen. Ansonsten kann man sich nach Mehrweg-Alternativen umschauen (z.B. gibt es in vielen BIO-Märkten Essig in Mehrwegflaschen). Wenn das auch raus fällt, greifen wir auf Gläser, die wir jetzt auch statt Tupperdosen verwenden, oder auf Papierverpackungen (Achtung, häufig verstecken sich darin weitere Plastikverpackungen, -beschichtungen oder Sichtfenster aus Plastik) zurück. Der Konsum von allem, was wir für unseren Alltag nicht zwangsläufig brauchen (z.B. Fertiggerichte und Junk Food, Coffee-to-go, 100.000 verschiedene Kosmetikartikel, 30.000 unterschiedliche Backutensilien, Impulskaufartikel) fällt wie oben erwähnt einfach weg.

Auch wenn man nicht alles unverpackt bekommt, so merkt man schnell, wie sich der Müll drastisch reduziert. Und wenn man wie wir im vierten Stock ohne Aufzug wohnt, freut man sich darüber, eigentlich kaum noch den Müll runter bringen zu müssen.

Quelle: <https://wastelandrebel.com/de/was-ist-zero-waste/>



PRAKTISCHE ANREGUNGEN FÜR DIE VOR- ODER NACHBEREITUNG

von Katharina Dürr

Die folgenden Übungen dienen zur Vorbereitung oder nachbereitenden Vertiefung im Anschluss an die Vorstellung der Inszenierung *Planet der Hasen*. Sie sind als Impulsgeber für die weitere Auseinandersetzung mit Kindern ab neun Jahren zu den inhaltlichen Thematiken gedacht. Es ist nicht notwendig, alle Übungen durchzuführen. Des Weiteren ist die Reihenfolge der Übungen beliebig wählbar und sollte entsprechend der unterschiedlichen Entwicklungsstände und Gruppenzusammensetzungen der Kinder ausgesucht werden.

ÜBUNG 1: TIER-ASSOZIATIONSKETTE (SPRACH- UND IMPULSSPIEL)



Dieses Spiel ist ein Assoziationspiel. Da das Stück *Planet der Hasen* eine moderne Fabel ist und somit von zwei Hasen handelt, sollen nun in dieser Übung Tiere assoziiert werden. Dazu wird sich in einem Kreis ein Ball und Begriffe „zugeworfen“. Jede Weitergabe des Balls ist mit der ersten Assoziation verknüpft, die man aus dem vorangegangenen (zugeworfenen) Begriff ableitet. Dabei geht es aber immer um die erste Assoziation des aktuellen Fängers. Die Gruppe stellt diese Assoziation nicht in Frage und es geht immer weiter in der „Tier-Assoziationskette“.

Wichtig dabei ist, dass die Begriffe vom „Werfer“ klar an den „Fänger“ gesendet werden, indem der

jeweilige Begriff laut und deutlich ausgesprochen wird.

Beispiel: *Hase* → *Meerschweinchen* → *Maus* → *Katze* → *Hund* → *Schaf* usw.

Nicht jedes Kind wird bei dem Begriff „Hase“ als Folgebegriff „Meerschweinchen“ sagen. Jeder hat eigene Assoziationen zu den Begriffen, denn es geht um die erste Assoziation des Kindes, nicht um die Logik der gesamten „Tier-Assoziationskette“!

Variation: Die Assoziationskette kann auch durch passende Adjektive variiert werden.

Beispiel: *Hase* → *hüpfen* → *Affe* → *frech* → *Eichhörnchen* → *geschickt* etc.

GESPRÄCH 1: WAS IST EINE FABEL? WAS KÖNNTE SIE AUSSAGEN?

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

Hase I Aber mein Hase, was bist du denn für ein Hase? Ein Kaninchen träumt vielleicht von der großen Weltgemeinschaft, aber ein Hase ist wirklich sehr gerne alleine.

Bei dem Stück *Planet der Hasen* handelt es sich um eine moderne Fabel, in der die Hauptcharaktere Hasen sind. Immer wieder wird darüber gesprochen ob Hase 2 ein richtiger Hase oder ein Kaninchen ist. Gemeinsam mit den Kindern soll darüber gesprochen werden was eine Fabel ist und welche Eigenschaften man Hasen bzw. Kaninchen zuschreiben würde. Hier eine Orientierungshilfe:

Hase oder Kaninchen - Wo ist der Unterschied?

Zugegeben: Bei den beiden ist es nicht ganz so einfach wie bei Krokodilen und Alligatoren. Feldhase und Kaninchen haben beide lange Ohren, ein weiches Fell, lange Hinterbeine und kurze Schwänze. Aber sie haben verschiedene Lebensräume, unterschiedliche Körpermerkmale und Verhaltensweisen.

Hier eine übersichtliche Zusammenfassung:

HASE	KANINCHEN
Ohren: lang	Ohren: kurz
Füße: lang	Füße: kurz
Nahrung: Baumrinde, Schalen, Pflanzentrieb	Nahrung: Pflanzenstiele, Gras, Gemüse
Lebensraum: Feld	Lebensraum: Busch
Verhalten: Einzelgänger	Verhalten: Gruppentier
Bewegung: flink	Bewegung: langsam

Quelle: <https://www.tierchenwelt.de/specials/wo-ist-der-unterschied/550-hasen-kaninchen-unterschied.html?start=1>

ÜBUNG 2: EINBUDELN (GEDÄCHTNIS- UND KONZENTRATIONSSPIEL)

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

Hase II *Ich buddle mich eben sehr schön ein. Mit allem, was hier rumsteht. Mit meinem wunderschönen Himmelbett natürlich. Und zwei bis drei riesengroßen Flachbildschirmen. Und dem Pool. Und der Rutschbahn. Und Henry und eingefrorenen Gummibärchen für die nächsten 1000 Jahre.*

Hase I *Das hört sich nach einem guten Leben an. Ich glaube, ich werde mich auch einbuddeln.*

Hase II *Das ist schön. Dann können wir uns ja zusammen einbuddeln.*



Um sich vor der nahenden Explosion zu schützen beschließen Hase 1 und Hase 2 sich einzubuddeln. Gemeinsam mit den Kindern soll nun überlegt werden, was sie mitnehmen würden, wenn sie sich einbuddeln würden. Ganz nach dem Gedächtnisspiel „Koffer packen“ wird in dieser Übung das Gedächtnis der Kinder auf den Prüfstand

gestellt. Jedes Kind darf einen Gegenstand nennen, womit es sich einbuddeln würde. Es dürfen Gegenstände, Personen oder auch Eigenschaften/Emotionen mitgenommen werden (z.B. viel Mut, Durchhaltevermögen etc.). Zusätzlich wird nicht nur der Gegenstand genannt sondern jedes Kind darf eine passende Bewegung zum Gegenstand machen. Das Spiel wird reihum im Kreis gespielt. Jedes Kind nennt laut und deutlich etwas, womit es sich einbuddeln möchte. Wichtig ist, dass nicht nur gesagt wird, womit es sich einbuddeln möchte, sondern, dass diese Dinge oder Gefühle auch spielerisch/gestisch dargestellt werden. Die vorangegangenen Dinge/Gefühle/Tiere müssen natürlich der Reihenfolge entsprechend aufgezählt werden. Dazu muss immer folgender Text gesagt werden:

Text: Erstes Kind: *Ich buddle mich ein und nehme mit: (Beispiel) eine Zahnbürste (gestisch darstellen evtl. auch mit Geräuschen)!*

Nächstes Kind: *Ich buddle mich ein und nehme eine Zahnbürste (gestisch darstellen evtl. auch mit Geräuschen) und einen Schwert (gestisch darstellen) mit!*

Nächstes Kind: *Ich buddle mich ein und nehme eine Zahnbürste (gestisch darstellen evtl. auch mit Geräuschen), einen Schwert (gestisch darstellen) und das Gefühl „Mut“ (gestisch darstellen) mit usw.*

Jedes Kind soll einmal dran kommen. Am Ende wird alles von allen noch einmal gemeinsam wiederholt.

ÜBUNG 3: THEATER-STOPPTANZ (BEWEGUNGSSPIEL)

Die Inszenierung von Tanja Spinger beginnt mit vielen Bewegungssequenzen, bei denen Hase 1 und Hase 2 diverse Freizeitbeschäftigungen pantomimisch und tänzerisch nachahmen. Bei dem nächsten Spiel geht es um Reaktion und Körperbeherrschung. Zu Beginn kündigt der Spielleiter an, dass bei jedem Stopp alle Kinder verschiedene Aufgaben gestellt bekommen. Sobald die Musik anfängt zu spielen, dürfen alle Kinder tanzen. Es ist nicht ausschlaggebend welche Musik hierfür verwendet wird, jedoch ist eine etwas schwungvollere und schnellere Musik von Vorteil. Der Spielleiter drückt nach einer Zeit die Pausetaste und alle Kinder frieren ein (Freeze), müssen also ganz still stehen bleiben, egal in welcher Position sie sich gerade befinden. Nun gibt der Spielleiter verschiedene Bewegungsaufgaben passend zum Thema und zum Stück hinein zu rufen wie z.B. «Jetzt hüpfen wir alle wie Hasen». Die Kinder dürfen nun durch den Raum hüpfen wie Hasen. Nachdem die Kinder die Aufgabe umgesetzt haben, wird die Musik wieder weiter gespielt und alle Kinder verwandeln sich wieder und tanzen zur Musik. Beim nächsten Stopp gibt es eine neue Aufgabe für die Kinder. Besonders wirkungsvoll ist es, wenn die Kinder die Freizeitbewegungen der Hasen ebenfalls pantomimisch nachspielen. Folgende Freizeitbeschäftigungen werden in der Inszenierung verwendet:

- Golfen
- Skifahren
- Mit der Konsole zocken
- Schwimmen
- Springen
- Lasertag spielen
- Maniküre betreiben
- Selfies machen



ÜBUNG 4: UNNÜTZE MASCHINEN ERFINDEN (GRUPPEN- UND KREATIVAUFGABE) + PAPIER UND STIFTE

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

- Hase I Mir geht es gut.
- Hase II Mir geht es auch gut. Einfach am Pool sitzen und nichts tun. Das ist einfach gut.
- Hase I Mein Pool ist ein Wellenbad, während er gleichzeitig auch ein Spaßbecken und Whirlpool ist, ebenso wie übrigens ein Rutschparadies. Außerdem hat er immer die perfekte Hasenpotentemperatur.
- Hase II Wenn ich mich in meinen Pool hineinlege, merkt sich das Wasser sofort, was ich gerade brauche. Zum Beispiel Unterwassermusik hören. Oder die allerneuesten 4D-Unterwasservideospiele spielen.
- Hase I Hast du eigentlich schon meine neue Badehose gesehen, die ich mir erst gestern gekauft habe? Sie ist total cool, weil sie alle zehn Sekunden die Farbe wechselt und sogar echte Pupsgeräusche macht. Ist die cool oder ist die cool?
- Hase II Neben meinem Pool steht ein wundervoller Gummibärchenautomat, der die besten Gummibärchen aller Zeiten produziert und wundervollerweise niemals damit aufhört. Selbst wenn ich längst so viele Gummibärchen gegessen habe, dass ich mich eigentlich übergeben muss, hört dieser Automat nicht auf, neue Gummibärchen herzustellen.
- Hase I Es ist so schön, dass ich alles habe, was ich haben will. Und das Schönste daran ist, dass ich alles, was ich sonst noch will, ebenfalls haben kann.
- Hase II Ganz genau das finde ich ebenfalls sehr schön.
- Hase I Und wenn ich etwas nicht mehr will, schmeiße ich es einfach weg.
- Hase II Genau.
- Hase I Manchmal frage ich mich, geht es mir eigentlich gut oder geht es mir gut? Und dann sage ich mir von ganzem Herzen, dir geht es so gut, mein Hase. Nie zuvor gab es Hasen, denen es so gut ging.
- Hase II Mir geht es eigentlich wirklich auch wirklich gut.
- Hase I Ach wie gut.

Hase 1 und Hase 2 leben im totalen Überfluss. Sie besitzen alles was sie haben möchten. In der nächsten Übung wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Jede Gruppe bekommt ein Blatt und einen Stift ausgehändigt. Jede Gruppe hat dann 5 Minuten Zeit, so viele neue Maschinen



zu erfinden wie nur möglich. Die Maschinen dürfen komplett unnützlich sein. Es dürfen auch neue Produkte oder Erfindungen ausgedacht werden. Diese werden dann auf Papier notiert. Nach Ablauf der Zeit, werden die neuen Erfindungen der jeweils

anderen Gruppe präsentiert. Für jede neue Erfindung / Maschine erhält die Gruppe einen Kreativ-Punkt. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Kreativ-Punkten.

GESPRÄCH 2: WAS IST DER KLIMAWANDEL? WAS SIND SEINE FOLGEN?

Planet der Hasen ist ein Stück über den Klimawandel. Sprechen Sie gemeinsam mit den Kindern über den Klimawandel, wie er entsteht und welche Folgen er mit sich bringt.

Was ist der Treibhauseffekt?

Die Erde ist von einer Schutzhülle aus Gasen umgeben: der Erdatmosphäre. Sonnenstrahlen fallen durch diese Schutzhülle auf die Erde. Die wärmenden Strahlen prallen dann von der Erde ab und werden wieder ins All geschickt. Ein Teil der Strahlen wird auf dem Weg zurück aber von der Schutzhülle aufgehalten und erwärmt die Erde. Die Erdatmosphäre sorgt also dafür, dass die Wärme auf der Erde bleibt und es für Menschen, Tiere und Pflanzen warm genug zum Leben bleibt. Das ist eigentlich gut.

Verschmutzte Schutzhülle

Doch klimaschädliche Gase, die vor allem von Menschen verursacht werden, verschmutzen die Schutzhülle, so dass sie immer dichter wird. Eine dichtere Schutzhülle ist aber gar nicht gut, denn sie lässt immer weniger Wärmestrahlen zurück ins All und hält immer mehr auf der Erde. Dadurch wird es auf der Erde immer wärmer. Die Erde heizt sich also auf wie ein Treibhaus für Pflanzen. Dort kommt die Wärme der Sonne durch die Fensterscheiben rein, aber nicht mehr hinaus. Deswegen sprechen die Forscher bei der Erderwärmung auch vom "Treibhauseffekt".

Was sind die Folgen des Klimawandels?

Durch den Klimawandel steigt die Temperatur auf der Erde, es wird also wärmer. Einige Folgen sind: Überschwemmungen, Dürren und Wirbelstürme.

Auch Tieren und Pflanzen kann der Klimawandel schaden: Einige Tiere und Pflanzen brauchen kühles Klima, um überleben zu können. Außerdem steigt der Meeresspiegel langsam an. Tief liegende Inseln und manche Küstenstädte könnten so überschwemmt werden. Zu Überschwemmungen kommt es auch durch sehr starken Regen. Denn durch die Klimaerwärmung verdunstet mehr Wasser und es gibt an einigen Orten mehr Regen. Die höheren Temperaturen könnten außerdem an Orten, an denen es schon recht trocken ist, zu häufigeren Dürren führen. Zum Beispiel in den Mittelmeer-Ländern und in Nordafrika.

Quelle: <http://modul.tivi.de/logo-klima-klimawandel/>

ÜBUNG 5: KLIMASALAT (BEWEGUNGSSPIEL)

Was ist der Unterschied zwischen Wetter und Klima?

Das Wetter beschreibt einen kurzfristigen Zustand der Atmosphäre zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort. Niederschläge wie Regen und Schnee und auch Sonnenschein zählen zu den Wetterelementen. Außerdem beschreiben auch messbare Faktoren wie Temperatur, Luftfeuchte, Luftdruck und Windstärke den Begriff Wetter.

***Klima** ist ein langfristiger Zustand. Der Verlauf des Wetters wird in einem bestimmten Gebiet über einen Zeitraum von mindestens 30 Jahren gemessen und aufgezeichnet. So werden auf der Welt verschiedene Klimazonen unterschieden. Deutschland befindet sich zum Beispiel in der kühlgemäßigten Klimazone.*

Das Klima ist also im Gegensatz zum Wetter nicht direkt messbar. Es ist eine Statistik, die aus vielen Messungen über einen langen Zeitraum besteht.

Quelle: https://praxistipps.focus.de/wetter-und-klima-das-ist-der-unterschied_100856

Alle Kinder werden in Gruppen eingeteilt, z.B. Wolken, Regen, Sonne, Schnee, Sturm (etwa 5 Gruppen). Ein Spieler wird ausgewählt und muss in die Mitte, kein Stuhl darf im Kreis übrigbleiben. Nun muss der Spieler in der Mitte versuchen, sich einen Stuhl zu erobern,

indem er eine Wettersorte ausruft. Alle Spieler, die zu dieser Sorte gehören, müssen die Plätze tauschen während der Spieler in der Mitte versucht, sich einen der frei gewordenen Plätze zu sichern. Der Spieler, der keinen Platz mehr hat, muss in die Mitte. Neben den bestimmten Wettersorten kann alternativ auch Wetterchaos gerufen werden, dann müssen alle Spieler ihren Platz tauschen.

GESPRÄCH 3: WAS KANN MAN GEGEN DEN KLIMAWANDEL MACHEN?

Sprechen Sie gemeinsam mit den Schülern darüber, was man im Alltag gegen den Klimawandel machen kann? Wo kann man verzichten? Welche Gewohnheiten kann man ändern?

Im Stück *Planet der Hasen* besinnen sich Hase 1 und Hase 2 am Ende darauf wieder wie richtige Hasen zu leben.

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

Hase I Hasen jeder Art müssen eigentlich nicht an Pools sitzen.

Hase II Und was machen sie stattdessen?

Hase I Sie verstecken sich geschickt vor ihren Feinden. Sie rennen sehr schnell und machen riesige Sprünge. Sie treffen andere Hasen. Sie beschnuppern sich. Sie hoppeln und spielen und fressen. Sie putzen sich. Sie pupsen. Wenn sie sich wohl fühlen, knirschen sie mit den Zähnen. Was wir für ein gutes Hasenleben wirklich brauchen, sind saftige Wurzeln, ein sicheres Versteck, frische Luft und einen Wald zum Toben. Das alles ist doch eigentlich schon da.

Fragen ans Publikum

Fallen euch Dinge ein, die ihr gerne tut, die man nicht kaufen muss? Was kann man alles Schönes machen, ohne Strom zu verbrauchen oder Müll zu produzieren? Welche Ideen habt ihr, gut zu leben, ohne dafür unseren Planeten auszubeuten? Was macht euch richtig Spaß, wozu ihr nichts weiter braucht außer vielleicht ein paar Hasenfreunde?

ÜBUNG 6: KLIMA-TRAUMREISE (BEWEGUNGS- UND IMPROVISATIONSSPIEL)

Bei dieser Übung ist es wichtig, dass die Kinder möglichst leise sind und keinen Körperkontakt zu den anderen Kindern haben. Jedes Kind sollte für sich alleine sein. Der Gruppenleiter führt die Kinder durch eine kleine Traumreise eines Morgens. Die Übung beginnt im Liegen. Alle Kinder legen sich auf den Boden und schließen die Augen. Während der Spielleiter die Geschichte vorliest, dürfen die Kinder diese pantomimisch mit „erzählen“ und gestalten. Es darf aber dabei nicht geredet werden:

„Ich liege im Bett. Es ist ein ganz normaler Morgen. Wie immer. Gleich muss ich aufstehen und in den Kindergarten / in die Schule gehen. Mein Zimmer ist kuschelig warm, weil die Heizung wie immer die ganze Nacht an war. Dann drehe ich mich von einer Seite auf die nächste und stehe langsam auf. Um frische Luft in mein Zimmer zu lassen kippe ich das Fenster. Dann gehe ich ins Bad um meine Zähne zu putzen. Ich mache den Wasserhahn an

und putze meine Zähne, erst als ich fertig bin, fällt mir auf, dass der Wasserhahn immer noch an ist. Dann schlurfe ich in die Küche, dort hat Mama schon das Frühstück gerichtet. Es gibt wie jeden Morgen Müsli mit Erdbeeren, weil Erdbeeren meine Lieblingsfrüchte sind. Es ist zwar Winter draußen, aber ich freue mich jeden Tag auf meine Erdbeeren. Schmatzend esse ich mein Müsli. Dann werde ich langsam genervt, weil der Wasserkocher immer so laute Geräusche macht. Der wird nämlich jeden Morgen bestimmt 5 Mal angeschaltet weil jeder Tee trinken möchte. Und dann muss ich auch schon los und schnell meine Schuhe und meine Jacke anziehen. Ich bemerke ein kleines Loch an meinem Ärmel und zeige es Mama. Mama sagt „Oh je schon wieder kaputt, na die Jacke müssen wir aber schnell wegschmeißen und dir eine neue Jacke kaufen.“

Und dann müssen wir uns beeilen, zur Schule sind es zwar nur 10 Minuten zu Fuß, aber Mama fährt mich lieber schnell hin, sonst komme ich noch zu spät sagt sie immer... und los geht es!“

Im Anschluss soll mit den Kindern darüber diskutiert werden, was an diesem Morgen alles klimaschädlich war und wie man es besser machen kann.

ÜBUNG 7: KLIMA-PLATZWECHSEL (BEWEGUNGS- UND KREATIVAUFGABE)

Dieses Spiel ist vom Prinzip wie das Klimasalat-Spiel aufgebaut. Alle Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind steht in der Mitte. Laut und deutlich nennt das Kind in der Mitte nun Dinge die mit dem Klimaschutz zu tun haben z.B. „*alle wechseln die Plätze die immer mit dem Fahrrad zur Schule fahren...*“, alle Kinder die dieser Aussage zustimmen, stehen nun auf und suchen sich einen neuen Platz. Weitere Beispiele hierfür sind: „*...die ihren Müll trennen*“, „*...die später kein Auto haben wollen, sondern immer Fahrrad fahren wollen*“, „*...für Pflanzenliebhaber*“, „*...für diejenigen, die immer ihre Standby-Geräte ausmachen nach Benutzung*“, „*...für diejenigen, die sich größtenteils biologisch ernähren*“, „*...für diejenigen, die kein Fleisch essen*“, „*...dieses Jahr schon in den Urlaub geflogen sind*“, „*...lieber baden als duschen*“, „*...Computer auf Stand-By laufen*“, „*...bei wem es einen Trockner zuhause gibt?*“.

ÜBUNG 8: SCHNICK-SCHNACK-SCHNUCK (BEWEGUNGSÜBUNG)

Die Gruppe wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt. Der Spielleiter führt drei Arten von Figuren ein:

Der Konsumenten: die Mutter oder der Vater, die gerade vom Einkauf kommen. Sie tragen in beidem Händen schwere Taschen voller Einkäufe und rufen „Ach herrje!“

Der Klimaheld: geht mit erhobenem Zeigefinger voran und ruft „Ertappt!“

Der Klimaschurke: beide Schultern nach oben und murmelt „Mir doch egal.“

Wenn alle Kinder diese Figuren beherrschen, beginnt das Spiel. Beide Gruppen ziehen sich an ihre vorher markierte Grundlinie (ca. 20 m auseinander) zurück. Dort beraten sie, welche der drei Figuren sie gleich gemeinsam darstellen werden. Auf Kommando treffen sich beide Gruppen beim Spielleiter in der Mitte wieder und stellen sich gegenüber auf. Dieser zählt bis drei und in dieser Sekunde stellen die Gruppen ihre Figur da.

Nun gilt die alte Schnick – Schnack – Schnuck – Regel:

- Trifft der Klimaschurke auf den Klimahelden – erstarrt der Schurke und hat verloren
- Trifft der Klimaschurke auf den Konsumenten – reißt die Tüte und der Konsument hat verloren
- Trifft der Konsument auf den Klimahelden – hat der Klimaheld verloren, denn die Waren sind bereits eingekauft

Aus der Verlierergruppe muss sich jemand an den Rand setzen und das Spiel geht von vorne los – mit der Absprache der neuen Figur. Die erste Gruppe, die keine Mitspieler mehr hat, hat verloren.

ÜBUNG 9: KLIMASCHUTZMASCHINE (GRUPPEN- UND KREATIVAUFGABE)

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

Hase II Wir erfinden eine Maschine, die eine riesige Klimaanlage ist, die die allgemeine Lufttemperatur um mehrere Grade runterkühlt. Gleichzeitig ist diese Maschine eine unfassbar große Pumpe, die das steigende Wasser aus den Meeren pumpt und in Trinkwasser umwandelt. Und die Maschine ist auch ein fetter Hochleistungsstaubsauger, der überall auf der Welt Waffen aufsaugt und in Schmetterlinge verwandelt. Und jeden Tag pflanzt sie 1000 Bäume. Und die Maschine kann aus Plastikmüll Fahrräder herstellen, ist aber auch ein Zug, der in einem Mordstempo durch Magnetkraft unter dem Meer von Kopenhasen nach New Hasen City geschossen wird. Es gibt Essen für alle (Hamburger), weil die Maschine aus Gras bester Fleischersatz herstellt und aus den Überresten entstehen kompostierbare Einwegwindeln für unsere Hasenbabys.

Für die nächste Übung wird die Gruppe in Kleingruppen geteilt. Jede Kleingruppe hat 10 Minuten Zeit sich eine Klimaschutzmaschine auszudenken, die etwas Nützliches gegen den Klimawandel macht. Der Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Zusätzlich zur ausgedachten Maschine soll die Kleingruppe versuchen diese Maschine in einem Standbild darzustellen. Dieses Standbild darf gerne ein bewegtes Standbild sein. Geräusche und Maschinenbewegungen dürfen also gerne mit integriert werden. Nachdem die Zeit abgelaufen ist, werden zunächst nur die bewegten Standbilder präsentiert. Die Anderen

dürfen raten, um welche Maschine es sich handelt und inwiefern die Maschine etwas Nützliches zum Klima beiträgt. Danach werden die Maschinennamen präsentiert.

ÜBUNG 10: JA/NEIN-POSITIONIERUNG (POSITIONIERUNGSÜBUNG)

In dieser Übung geht es darum, sich zu seinen Vorlieben, Gewohnheiten und Einstellungen zu positionieren. Es soll dadurch eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten hinsichtlich des Klimawandels angestoßen werden. Für die Übung muss die Spielleitung zwei gegenüberliegende Punkte oder Pole im Raum definieren. Ein Pol bedeutet „Ja“, der andere „Nein“. Die Strecke zwischen den zwei Polen ist ebenfalls wichtig für die Übungen. Die Spielleitung fordert die Klasse nun auf, sich zu den vorgetragenen Aussagen zu positionieren. Beispiel: *Ich trenne häufig meinen Müll.* Die Schüler sollen sich nun zu dieser Aussage im Raum zum „Ja-“ oder „Neinpol“ positionieren. Sie brauchen nicht direkt zum Pol gehen, sondern können sich auch dazwischen auf der Achse positionieren, sofern diese Aussage keine klare Zuordnung zulässt. Sind alle Schüler positioniert, halten alle kurz inne und schauen sich das Abbild zu dieser Frage an. Danach werden weitere Aussagen genannt. Diese könnten beispielsweise sein:

Ich esse richtig gerne Fleisch.

Ich bin in meinem Leben schon mehr als zwei Mal geflogen.

Ich war schon mal auf einer Kreuzfahrt mit einem Schiff.

Ich liebe andere Länder und reise gerne.

Ich mag es schön warm im Winter bei mir im Zimmer und schalte gerne die Heizung auf 5.

Ich muss jeden Tag mindestens einmal duschen.

Ich will später auf ein Auto verzichten und lieber Fahrrad fahren mit Transporthänger.

Ich fände es toll, wenn alle Bremerhavener Hochbauten einen Garten auf dem Dach hätten.

Ich lese regelmäßig die Zeitung.

Die Sonne ist schuld daran, dass es kaum noch richtige kalte Winter gibt.

Es sollte das ganze Jahr über warm sein in Bremerhaven.

Ich habe mit meiner Familie schon mal Urlaub im Ausland gemacht.

Bei jedem Einkauf kaufen meine Eltern auch eine Plastiktüte dazu.

Für gekauftes Obst und Gemüse nehme ich immer eine Plastiktüte zum Einpacken.

Wir haben zu Hause eine Kaffeemaschine mit Kaffeetaps.

Kaputte Klamotten werden repariert oder genäht.

Meine Klamotten sind immer neu.

Ich trage auch Second-Hand-Klamotten.

ÜBUNG 11: ICH KÄMPFE GEGEN DEN KLIMAWANDEL (SPRACHÜBUNG)

Bei dieser Übung geht es darum, alle davon zu überzeugen, dass man gegen den Klimawandel kämpft. Alle Kinder stehen in einem Kreis und drehen sich mit dem Rücken zur Kreismitte. Die Spielleitung macht den Anfang. Sie springt hoch und macht eine halbe Drehung in den Kreis und sagt laut und so überzeugend wie möglich: „*Ich kämpfe gegen den Klimawandel!*“ und ergänzend dazu wird ein anderes Kind beim Namen gerufen, welches nun an der Reihe ist, sich mit einem Sprung umzudrehen und zu sagen „*NEIN, ich kämpfe gegen den Klimawandel!*“. Das Spiel geht so lange, bis jeder einmal dran war und alle sich im Kreis umgedreht haben.



ÜBUNG 12: STANDBILDER (KREATIVSPIEL)

In dieser Übung wird die Gruppe geteilt. Gemeinsam sollen die Kleingruppen zwei Standbilder entwickeln. Im ersten Standbild soll etwas dargestellt werden, was der Umwelt bzw. dem Klima schadet beispielsweise *Fliegen*. Die Gruppe kann dann ein Flugzeugstandbild entwickeln. Im zweiten Standbild sollen die Kinder überlegen, wie das klimaschädliche Standbild zu einem klimafreundlichen Standbild werden kann. *Fahrrad fahren* ist beispielsweise klimafreundlich. Die Gruppe, die zunächst das Flugzeugstandbild entwickelt hat, kann nun beispielsweise ein Fahrradstandbild bauen. Die unterstützende Frage dazu lautet also: Wie kann ich es besser machen?

ÜBUNG 13: EISSCHOLLENSPIEL (BEWEGUNGS- UND GRUPPENÜBUNG)

Der Spielleiter erklärt, dass der gesamte Raum ein großes Meer ist und die Teilnehmer alle auf einem großen Dampfer unterwegs waren, der bei einer Havarie gesunken ist. Nun schwimmen sie alle auf Wrackteilen im Meer. Die Teilnehmer verteilen sich so weit wie möglich im Raum (und auf dem Flur, im Nachbarraum, etc.) und stellen sich jeweils auf einen Stuhl. Der Spielleiter markiert einen Zielpunkt (z.B. mit einem Band eine Seite des Raumes absperren). Die Gruppe hat nun die Aufgabe, alle in den sicheren Bereich zu bringen. Dabei gelten folgende Regeln:

- die Stühle dürfen nicht vorwärts gerückt werden
- wenn jemand auf den Boden kommt, ist das Spiel beendet
- es dürfen keine weiteren Hilfsmittel benutzt werden
- ALLE Mitspieler müssen an Land kommen
- Sicherheit hat Vorrang (kein Springen von Stuhl zu Stuhl)

Als einziges Hilfsmittel stellt der Spielleiter einen leeren Stuhl in die Nähe eines Mitspielers. Nachdem er die Anweisungen gegeben hat, verhält sich der Spielleiter passiv und lässt die Gruppe agieren. Die sinnvollste Lösung des Problems ist, dass eine Stuhlkette gebildet wird. Der Mitspieler mit dem leeren Stuhl steigt darauf, stellt den leeren Stuhl um und versucht so zum nächsten Spieler zu gelangen. Sie bilden eine Reihe, wobei immer einen Stuhl weitergegangen wird, der letzte (leere) Stuhl wird wieder nach vorne gegeben. Das Spiel ist gewonnen, wenn alle sicher an Land sind.

Wichtiger Hinweis: Vorher unbedingt die Qualität der Stühle überprüfen. Keine wackelnden Stuhlbeine, kippeligen Hocker oder Klappstühle benutzen.

Variation 1: Nun stellen sich die Kinder vor, dass sie alle Eisbären sind auf der Suche nach einem neuen Zuhause, da das alte bereits weggeschmolzen ist. Jedes Kind steht auf einer Eisscholle (hier können Zeitungen verwendet werden). Gemeinsam müssen die Kinder nun an einen anderen Ort wandern, ohne dass ein Kind ins Meer fällt. Sobald ein Kind den Boden berührt, beginnt das Spiel von vorne. Wird eine Eisscholle nicht mehr berührt, versinkt diese sofort und wird entfernt. Das Spiel hat die Gruppe gewonnen, wenn ALLE auf der anderen Seite angekommen sind. Besonders gut gelingt es, wenn eine Kette gebildet wird und die letzten Kinder auf den Eisschollen der anderen Kinder ins Ziel gelangen. In diesem Spiel wird der Zusammenhalt und die Teamfähigkeit einer Gruppe herausgefordert. Denn nur gemeinsam gelingt es, eine Lösung zur Bekämpfung des Klimawandels zu finden.

ÜBUNG 14: SONGTEXT (SZENISCHE ÜBUNG)

Die Gruppe wird nun in sechs Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält einen Teil der Strophen aus dem Song. Jede Kleingruppe hat dann zehn Minuten Zeit sich zu überlegen, wie sie als Gruppe diese Strophen singen, sprechen, rappen, präsentieren, performen, tanzen etc. möchten. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nach zehn Minuten darf jede Kleingruppe ihr Ergebnis präsentieren.

Song aus dem Stück *Planet der Hasen*

Du bist verrückt.

Weil du nicht siehst, was da draußen los ist.

Weil du deine Augen zudrückst, statt hinzusehen.

Zieh mal alle Brillen aus und schau aus dem Fenster raus.

Schau mich an.

Siehst du nicht, dass ich krank bin?

Weil alle wie wild auf mir rumtrampeln.

Siehst du nicht dass ich krank bin?

Weil alle viel zu lange auf mir rumgetanzt sind

Ich habe Masern, Fieber und Windpocken

meine Adern die Flüsse sind trocken

die Augen sind Gletscher die schmelzen und weinen,

die Haut betonierte, asphaltierte und am leiden,

ich trockne aus weil mir so heiß ist

da anstelle von Süßwasser nur Schweiß ist

ihr steckt mich in Daunenhüllen im Hochsommer

so krepier ich im Wachkoma

ein riesiger Auspuff verreckt meine Lunge

ich schmeck Kohlenstaub der bedeckt meine Zunge

und ihr steckt mir Zigarren ins Maul

der Herzschlag wird leiser die Sache ist faul

die Haare sind grau und der Atem riecht nach toten Fischen

und Politiker reden an großen Tischen

es passiert nichts ich krepier und ihr kapiert's nicht

bis ich eines Tages explodiert bin

MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT

SCHULMATERIAL:

- Zum Thema Klimawandel, für die Jahrgangsstufen 5-10:
 - https://www.eglv.de/fileadmin/Medien/Dokumente/PDF/WP/Wasserwissen/Blick_in_die_CD_Web.pdf
 - https://www.phbern.ch/fileadmin/user_upload/MOL/Klimawandel/Dokumente/Didaktischer_Kommentar_Unterrichtseinheiten_MA_Maerten_Steiger.pdf
- Zum Thema Wald und Klima:
 - https://www.bildungsserver-wald.de/media/attachments/Wald_und_Klima_-_Unterrichtseinheiten_f%C3%BCr_die_Mittelstufe.pdf
 - http://www.fit-fuer-den-klimawandel.de/wp-content/uploads/2017/08/Schulordner_Gesamt.pdf
- Geschichten, Rätsel und Fragen rund ums Klima:
 - <https://www.bildungscent.de/fileadmin/BildungsCent/Bibliothek/Bibliothek-Downloads/klimafieber.pdf>



FILMTIPPS:

Zum Klimawandel (Non Fictional):

- Al Gore: „Eine unbequeme Wahrheit“
- Al Gore: „Immer noch eine unbequeme Wahrheit“
- Michael P. Nash: “Climate Refugees”
- Fisher Stevens: “Before the flood”
- Markus Imhoof: “More than honey”

Katastrophenfilme (Fictional)

- Dean Devlin: „Geostorm“
- Roland Emmerich: „The day after tomorrow“
- Roland Emmerich: „2012“

Zum Konsumverhalten (Non Fictional):

- Werner Boote: „Plastic Planet“
- Cosima Dannoritzer, Steve Michelson: „Kaufen für die Müllhalde“

Zum Konsumverhalten (Fictional):

- Sofia Coppola: „The Bling ring“



YOU-TUBE-VIDEOS:

- Louis Fox: The story of stuff
<https://www.youtube.com/watch?v=UCQLgACc6fQ>
- Das Mädchen, das die Welt zum Schweigen brachte (Seven Suzuki)
<https://www.youtube.com/watch?v=igNVxfoDhjk>

Übersetzung der Rede von Severn Suzuki:

Hallo,

mein Name ist Severn Suzuki und ich spreche für ECO, die Kinder-Umweltorganisation. Wir sind eine Gruppe 12 – und 13 jähriger die versuchen, etwas zu verändern: Vanessa Suttie, Morgan Geisler, Michelle Quigg und ich. Wir haben das ganze Geld um 5.000 Meilen hierher zu kommen, selbst zusammen getragen um Euch Erwachsenen zu sagen, dass Ihr Euren Kurs ändern müsst. Ich stehe hier oben ohne versteckte Ziele zu verfolgen; ich kämpfe für meine Zukunft. Meine Zukunft zu verlieren ist nicht, wie eine Wahl zu verlieren oder ein paar Punkte an der Börse. Ich bin hier um für alle Generationen zu sprechen, die noch folgen werden. Ich spreche hier im Namen der hungernden Kinder auf der ganzen Welt, deren Weinen ungehört bleibt. Ich bin hier für die zahllosen Tiere zu sprechen, die auf diesem Planeten sterben weil sie keinen Platz mehr haben, wo sie leben können. Ich habe mittlerweile Angst in die Sonne zu gehen wegen der Löcher in unserer Ozonschicht. Ich habe Angst die Luft einzuatmen weil ich nicht weiß, welche Chemikalien in ihr sind.

Ich ging regelmäßig in Vancouver, meinem Zuhause, mit meinem Vater angeln, bis wir vor wenigen Jahren einen Fisch gefunden haben, der voller Krebs war. Und jetzt erfuhren wir von Tieren und Pflanzen die aussterben, jeden Tag, verschwunden für immer. In meinem Leben habe ich davon geträumt, große Herden wilder Tiere zu sehen. Dschungel, Regenwälder voll von Vögeln und Schmetterlingen und nun frage ich mich, ob sie überhaupt noch existieren werden damit mein Kinder sie sehen können?

Musstet Ihr Euch über diese Dinge Sorgen machen als Ihr so alt wart wie ich?

All dies passiert vor unseren Augen und trotzdem tun wir so, als hätten wir alle Zeit die wir wollen und alle Lösungen. Ich bin nur ein Kind und ich habe nicht die ganzen Lösungen, aber ich möchte dass Ihr begreift, dass Ihr sie AUCH nicht habt! Ihr wisst NICHT, wie man die Löcher in unserer Ozonschicht repariert! Ihr wisst NICHT, wie man einen Lachs wieder in einen toten Fluss zurück bringt! Ihr wisst NICHT, wie man ein bereits ausgestorbenes Tier zurück bringt und Ihr könnt NICHT den Wald zurück bringen der dort einmal wuchs, wo jetzt eine Wüste ist! Wenn Ihr NICHT wisst, wie man es wieder gut machen kann, bitte hört auf es zu zerstören!

Hier seid Ihr vielleicht Abgesandter Eurer Regierung, Geschäftsleute, Organisationen, Reporter oder Politiker, aber wahrhaftig seid Ihr Mütter und Väter, Schwestern und Brüder, Tanten und Onkel und Ihr seid das KIND von jemandem!

Ich bin nur ein Kind. Trotzdem weiß ich, dass wir alle Teil einer Familie sind, 5 Mrd. stark, de facto 30 Mill. Arten stark! Und Grenzen oder Regierungen werden das nie ändern können! Ich bin nur ein Kind. Trotzdem weiß ich, dass dies UNS ALLE betrifft und wie sollten als EINE EINZIGE Welt auf EIN EINZIGES Ziel hinarbeiten! In meinem Groll bin ich nicht blind und in meiner Furcht habe ich keine Angst der Welt zu sagen, was ich fühle.

In meinem Land machen wir so viel Müll. Wir kaufen und werfen weg, kaufen und werfen weg, kaufen und werfen weg, und trotzdem teilen die nördlichen Länder nicht mit den hilfsbedürftigen Ländern. Obwohl wir mehr als genug haben, haben wir Angst zu teilen, haben Angst, etwas von unserem Wohlstand abzugeben.

In Kanada leben wir ein privilegiertes Leben mit einer Menge an Nahrung, Wasser und Behausungen. Wir haben Uhren, Fahrräder, Computer und Fernsehanlagen. Die Liste könnte für 2 Tage fortgeführt werden. Vor 2 Tagen, hier in Brasilien, waren wir geschockt als wir Zeit mit einigen Kindern, die auf der Straße lebten, verbrachten. Folgendes hat uns ein Kind erzählt: „Ich wünschte, ich wäre reich.“ „Und wenn ich reich wäre, würde ich allen Straßenkindern Essen, Mäntel, Medikamente, Obdach und

Liebe und Zuneigung geben.“ Wenn ein Kind von der Straße, welches NICHTS hat, gewillt ist zu teilen, warum sind WIR, die ALLES haben, immer noch so geizig? Ich kann nicht aufhören daran zu denken, dass die Kinder in meinem Alter sind, dass es einen gewaltigen Unterschied macht, wo man geboren wird, dass ICH eines dieser Kinder sein könnte, dass in den Favelas von Rio lebt. Ich könnte ein Hunger leidendes Kind in Somalia sein oder ein Opfer des Krieges im Mittleren Osten oder ein Bettler in Indien.

Ich bin nur ein Kind. Trotzdem weiß ich, wenn all das Geld, welches für Krieg ausgegeben wird für die Lösung von Umweltproblemen, das Beenden von Armut oder Abkommen zu treffen ausgegeben würde, was für ein wundervoller Ort diese Erde sein könnte. In der Schule, sogar im Kindergarten lehrt Ihr uns, wie wir uns in der Welt verhalten sollen. Ihr lehrt uns, nicht mit anderen zu kämpfen, Dinge auszuarbeiten, andere zu respektieren, unsere Unordnung aufzuräumen, andere Lebewesen nicht zu verletzen, zu teilen und NICHT geizig zu sein... WARUM geht Ihr dann raus und tut die Dinge von denen Ihr uns sagt, wir sollen sie nicht tun? Vergesst nicht, WARUM Ihr an diesen Konferenzen teilnehmt, für WEN Ihr das tut! Wir sind Eure eigenen Kinder. Ihr entscheidet, in was für einer Welt wir aufwachsen. Eltern sollten in der Lage sein Ihre Kinder zu ermutigen indem sie sagen: „Alles wird gut werden. Es ist nicht das Ende der Welt und wir tun das Beste, was wir können.“ Aber ich denke nicht, dass Ihr das noch weiterhin zu uns sagen könnt! Sind wir überhaupt noch auf Eurer Prioritätenliste?

Mein Vater sagt immer: „Du bist was Du TUST und nicht das, was du SAGST“. Nun, dass was Ihr tut, bringt mich zum Weinen in der Nacht. Ihr Erwachsenen sagt, Ihr liebt uns, aber ich zweifle an Euch! BITTE HANDELT UND ÜBERDENKT EURE WORTE!!! DANKE

1, 2 ODER 3 - QUIZ

Das nächste Spiel ist ein Wissensquiz über den Klimawandel.

Dafür werden im Raum drei Ecken benannt. Eine Ecke bekommt die Nummer eins, die zweite Ecke Nummer zwei, die dritte Nummer drei. Alternativ kann auch auf den Fußboden ein Spielfeld mit drei Feldern mit Klebeband gekennzeichnet werden. Die Felder müssen groß genug sein, damit ggf. mehrere Kinder darauf gleichzeitig Platz haben. Daraufhin werden nun nacheinander die Quizfragen mit den möglichen drei Antworten vorgelesen. Die Kinder müssen durch ihre Positionierung in den Ecken oder auf dem Spielfeld ihre Antwort zeigen. Nach dem Motto „Jeder gegen jeden!“ überlegt jeder Schüler für sich, welche Antwort richtig ist. Nebenabsprachen lassen sich bei größeren Gruppen nicht vermeiden und zählen natürlich auch. Die richtige Antwort wird von der Spielleitung mitgeteilt. Pro richtige Antwort erhält jedes Kind einen Punkt.

Die Lösung ist wie folgt: 1b, 2b, 3a, 4c, 5b, 6c, 7b, 8a, 9c, 10a, 11c, 12b, 13c, 14a, 15b, 16c, 17b, 18b.

1, 2 oder 3 - Fragen

1.) Welches Treibhausgas entsteht bei der Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas?

- A. Rauch
- B. Kohlendioxid
- C. Asche

2.) Welche der folgenden Tätigkeiten trägt nicht zum Schutz des Klimas bei?

- A. Beim Verlassen von Räumen die Lampen ausschalten
- B. Viel Fleisch essen
- C. Obst, Gemüse und andere Produkte kaufen, die aus der näheren Umgebung kommen

3.) Wie sollte man in der Heizperiode lüften, um Heizenergie und Kosten zu senken und die Umwelt zu entlasten?

- A. Regelmäßig die Fenster ganz öffnen und fünf Minuten kurz und kräftig durchlüften
- B. Einmal am Tag richtig, das heißt, etwa eine halbe Stunde lüften
- C. Die Fenster auf Kipp stellen, damit ein ständiger Luftaustausch gewährleistet ist

4.) Warum ist es wichtig, in der kalten Jahreszeit Räume nur kurz zu lüften?

- A. Weil es sonst draußen zu warm wird und sich dadurch das Klima erwärmt
- B. Weil sonst draußen die Luft zu stark verschmutzt wird
- C. Weil man auf diese Weise Heizenergie sparen und zum Schutz des Klimas beitragen kann

5.) Wofür wird im Haushalt durchschnittlich die meiste Energie benötigt?

- A. Für Kühlen und Gefrieren
- B. Für die Heizung
- C. Für Wäschewaschen und Kochen

6.) Wie kannst Du schon auf dem Schulweg etwas für das Klima tun?

- A. Leute mit einem Lächeln begrüßen.
- B. Warm anziehen
- C. Selbst mit dem Fahrrad fahren, statt sich von Mama und Papa mit dem Auto bringen zu lassen.

7.) Was ist eine einfache Art, im Haushalt Energie zu sparen?

- A. Immer die Hausaufgaben machen
- B. Stand-by ausschalten
- C. Häufiger Sport treiben

8.) Wer ist der Verursacher des aktuellen Klimawandels?

- A. Der Mensch
- B. Bestimmte Bakterien
- C. Die Tiere

9.) In welchen Bereichen der Erde findet der Klimawandel statt?

- A. In Afrika
- B. In Amerika
- C. Auf der gesamten Welt

10.) Welcher dieser vier Energieträger steht unendlich zur Verfügung?

- A. Wind
- B. Kohle
- C. Öl

11.) Welches ist die umweltfreundlichste Art zu reisen?

- A. Mit dem voll besetzten Flugzeug
- B. Mit dem voll besetzten Auto
- C. Mit einem voll besetzten Bus

12.) Was ist keine Folge des Klimawandels?

- A. Häufigere Dürreperioden
- B. Die Menschen werden immer älter
- C. Der Meeresspiegel steigt an

13.) Welcher Energieträger sollte in Zukunft möglichst wenig genutzt werden, um das Klima zu schonen?

- A. Sonne
- B. Wasser
- C. Kohle

14.) Warum steigt der Meeresspiegel?

- A. Die Gletscher und das Eis der Polkappen schmelzen
- B. Über dem Meer regnet es immer mehr
- C. Die Regentropfen werden immer größer

15.) Was ist „Klima“?

- A. Die aktuelle Temperatur an einem Ort südlich des Äquators gemessen zur Mittagszeit
- B. Das durchschnittliche Wetter in einem bestimmten Gebiet über eine längere Zeit
- C. Eine aktuelle Darstellung des Wetters

16.) Welches historische Ereignis gilt als Ausgangspunkt für den vom Menschen verursachten Klimawandel?

- A. Die Steinzeit
- B. Der zweite Weltkrieg
- C. Die industrielle Revolution

17.) Welche Tiere gelten als besonders klimaschädlich, da sie viel Methan freisetzen?

- A. Schweine
- B. Rinder
- C. Hühner

18.) Welchen Beitrag liefert der Regenwald zum Klimaschutz?

- A. Er beheimatet viele Tierarten.
- B. Er speichert große Mengen Kohlendioxid (CO₂).
- C. In seinem Gebiet regnet es häufig.

BEOBSACHTUNGS-AUFTRAG WÄHREND DES THEATERBESUCHS

1. Beobachte genau beide Hasen. Welche Charaktereigenschaften lassen sich Hase 1 und welche Hase 2 zuordnen? Worin äußern sich diese? Entwickeln oder verändern sich die Charaktermerkmale und Verhaltensweisen?

ANREGUNGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

1. Welche Gedanken gingen euch durch den Kopf, nachdem ihr das Stück gesehen habt?
2. Welcher Moment in der Inszenierung bleibt am stärksten in Erinnerung bzw. hat euch am meisten beeindruckt?
3. In einem Nachgespräch können beide Figuren (Hase 1 und Hase 2) nochmal besprochen werden. Was waren ihre Charakterzüge, ihre Merkmale, ihre Bewegungsmuster? Was haben sie zur Geschichte beigetragen, welche Rolle haben sie in der Geschichte gespielt? Welche Bewegungsmuster waren menschlich und welche tierisch?
4. Stell dir vor der Planet würde tatsächlich auf Grund einer Klimakatastrophe explodieren. Alle Menschen hätten bereits einen alternativen Planeten gefunden und müssten daher nicht gerettet werden. Wofür würdest du kämpfen damit er erhalten bleibt? Wofür würdest du dich einsetzen? Was sollte man schützen, damit er immer bleibt?
5. ÜBUNG: „NACHERZÄHLEN“: Jeder Schüler sagt immer nur einen Satz über das Stück, dann kommt der nächste Schüler an die Reihe. Das Ziel ist es, die ganze Geschichte nachzuerzählen.

SCHREIBAUFGABEN

1. Überlege zusammen mit einem Partner, warum die Autorin sich dazu entschieden hat, eine moderne Fabel zu schreiben. Wieso hat sie über Hasen geschrieben und nicht über Menschen?
2. Hase 1 und Hase 2 lieben es, am Pool zu chillen und das Leben zu genießen. Für was könnten die Pools stellvertretend in unserem Stück stehen?

3. Wer oder was ist die Gier? Was ist damit gemeint? Und wie können wir sie bekämpfen?

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

Hase II Wer ist diese Gier? Wo wohnt sie?
Und hast du per Zufall ihre
Handynummer?

Hase I Sie frisst alles, was sie zu fressen
kriegt. Und ist trotzdem nie satt. Erst
frisst sie eine Maus. Aber von einer
einzigsten Maus ist sie natürlich nicht
satt. Dann frisst sie eine Katze, einen
Hund und eine Kuh. Aber auch davon
ist sie noch lange nicht satt. Also
frisst sie einen Elefanten, einen LKW
und ein Flugzeug. Und zum Nachtsch
eine Turnschuhfabrik. Aber denkst
du, dass sie davon endlich satt
geworden ist? Natürlich nicht. Also
frisst sie Wälder und Schlachthöfe
und saugt alles Erdöl aus dem Boden
und beißt Braunkohle aus der Erde
und schluckt den ganzen Nordpol
hinunter. Sie frisst Ackerflächen,
Blumenwiesen und riesige Gletscher,
Regenwälder, Sümpfe, Inseln und
zum Runterspülen trinkt sie das ganz
große, weite, blaue Meer.

Hase I Und wo finde ich sie?

Hase I In unseren Köpfen natürlich.



BASTELANLEITUNG 1: KLIMASCHUTZMASCHINEN BAUEN

Auszug aus *Planet der Hasen* von Tina Müller

Hase II Wir erfinden eine Maschine, die eine riesige Klimaanlage ist, die die allgemeine Lufttemperatur um mehrere Grade runterkühlt. Gleichzeitig ist diese Maschine eine unfassbar große Pumpe, die das steigende Wasser aus den Meeren pumpt und in Trinkwasser umwandelt. Und die Maschine ist auch ein fetter Hochleistungsstaubsauger, der überall auf der Welt Waffen aufsaugt und in Schmetterlinge verwandelt. Und jeden Tag pflanzt sie 1000 Bäume. Und die Maschine kann aus Plastikmüll Fahrräder herstellen, ist aber auch ein Zug, der in einem Mordstempo durch Magnetkraft unter dem Meer von Paris nach New York City geschossen wird. Es gibt Essen für alle, weil die Maschine aus Gras bester Fleischersatz herstellt und aus den Überresten entstehen kompostierbare Einwegwindeln für unsere Hasenbabys. ...

Hase I Deine Maschine wird viel zu viele Ressourcen verbrauchen.

Hase II Das ist mir vollkommen egal. Es wird eine großartige Maschine sein und sie wird uns alle retten. Deine Ressourcen sind mir vollkommen egal. Was genau sind überhaupt Ressourcen noch mal?

Hase I Ressourcen sind die Vorräte unseres Planeten. Also Rohstoffe wie Wasser, Holz, Öl, Kohle und so weiter. Das Problem mit den Ressourcen ist nur: Wir Hasen verbrauchen zu viele davon. Zum Beispiel eben auch du und deine Maschine.

Vorwissen:

Falls der Co₂-Ausstoß nicht schnell genug gesenkt werden kann, hoffen einige Experten auf andere Mittel und Techniken und Konstruktionen zum Klimaschutz. Die meisten Techniken sind jedoch nicht in großem Maßstab erprobt, umstritten und bergen hohe Risiken. Hier einige Beispiele:

- Aufforstung der Erde: Die Pflanzen würden dabei CO₂ aus der Luft ziehen. Einige Szenarien rechnen daher mit Aufforstung oder der Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme. Zudem würde dadurch die Ernährung gesichert werden und die Bodenqualität verbessert. Allerdings nimmt ein Wald, ist er einmal gewachsen, kaum noch zusätzliches CO₂ auf.
- Geoengineering: Durch Geoengineering könnten Teilchen in die Luft geblasen werden, die Sonnenlicht zurückstrahlen und so die Erdtemperatur senken. Allerdings werden sie die Ozeanversauerung nicht aufhalten können.
- Pflanzenreste verwenden statt fossiler Brennstoffe: Allerdings würde dadurch auch wieder CO₂ ausgestoßen werden, man müsste es in tiefen Lagern wiederrum speichern und das Co₂ sowieso dafür bei der Verbrennung rechtzeitig abscheiden.
(Aus der Nordseezeitung, Ausgabe 9.Oktober 2018)

Aufgabe: Die Schüler sollen eine Maschine, Konstruktion bauen, die den Klimaschutz voran bringt. Mit einer einzigen Maschine/Roboter soll die Erde gerettet werden. Diese Maschine kann sowohl mit neuen modernen Techniken das Klima verändern als auch Menschengedanken und –verhalten verändern. Also auch dafür kann man Maschinenteile ("Brainwash-Sauger" z.B.) anbauen.

Es werden in Gruppenarbeit mehrere Kartons und Bastelmaterial bereitgestellt, um daraus Modelle dieser Maschinen zu bauen. Es werden 3/4-er Gruppen gebildet, jede Gruppe bekommt einen Karton und unterschiedliches Bastelmaterial zum Bekleben des Kartons, der Karton ist die Grundfläche der Maschine und sie kann komplett bearbeitet, eingeschnitten, beklebt und bemalt werden.

Ziel: Am Ende gibt es unterschiedliche Modelle von Klimaschutz-Maschinen mit ihren ganz eigenen Techniken. Die Gruppen sollen sich jetzt als Wissenschaftler erproben und letztlich den anderen Gruppen ihr Super-Klimaschutz-Modell vorstellen. Sie sollen auch plausible Gründe nennen, warum gewählten Techniken, Ideen und ihr Modell garantiert Erfolg haben werden.

BASTELANLEITUNG 2: BLUMENTOPF AUS PET-FLASCHEN

Materialien:

- Schere
- 2 L Plastikflasche
- Verschiedene Acrylfarben (z.B. rot, blau, gelb, schwarz, weiß, Glitzer) vorher checken ob die Acrylfarbe auch für Kunststoffe geeignet ist.
- Pinsel in verschiedenen Stärken
- Schwarzer Edding oder schwarzer Acrylstift oder andere Permanentmarker (Acrylstifte sind auch extra kindertauglich)
- Feile (um scharfe Kanten glatter zu machen)
- Zeitung als Unterlage
- Alter Karton als Mischpalette für die Kinder
- Spitzer Gegenstand zum Einstechen des Bodens (Ablauflöcher für Wasser)
- Kleidung, die schmutzig werden darf

Schritt 1:

- Jedes Kind sucht sich ein Tier aus.
- Die oberen Konturen werden mit dem Stift aufgezeichnet.
- Dabei muss ganz genau überlegt werden was alle dazugehört (z.B. noch ein Schwanz für eine Katze?).
- Die markanten Konturen werden mit einem kreisrunden Strich miteinander verbunden.



Schritt 2:

- Die Konturen werden mit einer Schere ausgeschnitten.
- Hierbei hilft es zuerst den oberen Teil der Flasche grob abzuschneiden.
- Wenn es scharfe Kanten gibt, z.B. an den Ohrspitzen, können diese mit einer Feile glatt gefeilt werden.
- In die Auswölbungen des Flaschenbodens jeweils ein Loch stechen, damit Wasser ablaufen kann.
- Zuhause einen Unterteller unter den Blumentopf stellen.

Schritt 3:

- Eine Grundfarbe aussuchen und mit dieser mit einem großen Pinsel die gesamte Flasche bemalen.
- Die Farbe gut trocknen lassen. Vielleicht in der Zwischenzeit ein Spiel oder eine Pause einplanen.
- Mit einer oder mehreren anderen Farben Details aufmalen (z.B. Ohr innen, Schnauze, etc.) Hierzu dünnere Pinsel verwenden.
- Wieder gut trocknen lassen.

Tipp:

Im Internet gibt es keine pauschale Antwort darauf, wie lange die Farbe zum Trocknen braucht. Deshalb am Besten vorher ausprobieren! Die Farbe trocknet schneller, wenn es warm und trocken ist, z.B. bei einer Heizung und wenn sie dünn aufgetragen wird.



Schritt 4:

- Details zeichnen (Augen, Schnurrhaare, Mund, etc)
- Um die verschiedenen Farben besser voneinander abzusetzen, kann man mit dem schwarzen Stift diese umzeichnen (auf dem Bild wären das zusätzlich noch die Nase und die Innenohren)
- Mit Erde und Samen befüllen oder eine gekaufte Pflanze hineinstellen. Fertig!

Weitere Tipps/ Überlegungen:

- Wahlweise kann man den Behälter auch für viele andere Sachen benutzen, z.B. als Aufbewahrung für Stifte oder andere Bastelutensilien.
- Wenn man den Topf selbst bepflanzt eignen sich z.B. Brunnenkresse, Grassamen oder Chiasamen. Die Erde sollte hierbei Pflanzendünger enthalten.
- Das Ganze kann man natürlich auch mit den eigenen Superhelden oder mit Monstern oder Minions oder oder oder machen.
- Mit den Grundfarben plus schwarz und weiß kann man eigentlich alle Farben mischen. Falls man von einer Farbe sehr viel braucht, kann man diese auch extra kaufen.

